



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 159

Montag, 12. Juli 1926

33. Jahrgang

Das Treugelöbnis der jungen Garde

Auf dem Gewerkschaftskongress von Düsseldorf

Düsseldorf, 12. Juli. (Radio.)

Aus allen Städten Rheinlands, Westfalens und des sippischen Landes von Saarbrücken und Trier und weit darüber hinaus bis nach Hagen und Minden kamen im Laufe des Sonnabends die gewerkschaftlichen Jugendgruppen, Jungens und Mädels in großen Scharen in Düsseldorf an, um den Gewerkschaftsjugendtag feierlich zu begehen, den der Bezirksausschuß des ADGB anlässlich der Tagung des Bundesauschusses zum ersten Male einberufen hatte. Fast am ganzen Tag regnete es in Strömen, aber gegen Abend, als sich die Jugend zum Fackelzug rüstete, klärte sich der Himmel auf.

Die ahnungslosen Bürger Düsseldorfs glaubten, daß die Gewerkschaftsjugend aus allen Teilen des Reiches aufgebieten sei und waren nicht wenig überrascht, daß

dieser imposante Zug von 7000 jungen Leuten und Kindern nur aus dem gewerkschaftlichen Jungvolk der beiden westlichen Provinzen

sich gebildet hatte. Zahlreiche Kapellen waren über den ganzen Zug hin verteilt, darunter eine, die das Reichsbanner gesteuert hatte, das gleichzeitig zu einem Gantag in Düsseldorf versammelt war. In der Spitze marschierten die Pfeifer und Trommler, die aus 12- bis 14-jährigen Jungens der westlichen Schule Düsseldorfs bestanden, die während des fast zweistündigen Marsches durch die Stadt unermüdet mit ihrem größeren Kameraden mitfeierten, der Begeisterung der Teilnehmer Ausdruck zu geben. Tief in der Nacht überschritt der Zug die Rheinbrücke, um auf den Wiesen von Oberkassel Ansprachen zu richten, in denen die Mitglieder des Bundesvorstandes, darunter Graßmann und Alexander Knoll der Jugend den mühevollen Weg schilderten, den die alten Kämpfer der Gewerkschaften zu gehen hatten, als sie noch die junge Generation waren.

Dieser unvergeßlichen Veranstaltung schloß sich am Sonntag morgen die feierliche Kundgebung auf dem Gelände der Gesolei an. Auf der Tribüne hatten sich die Bannerträger versammelt. Die roten Fahnen und bunten Wimpel hoben sich leuchtend ab von dem dunklen Hintergrund des Kuppelsaales. Nachdem die Arbeiter-Gesangvereine Düsseldorfs zwei Lieder „Sturm“ von Wilmann und das schöne Lied von Claudius „Wenn wir schreiten Hand in Hand“ gesungen hatten, ergriff der erste Vorsitzende des ADGB.

Leipart

das Wort zu einer Ansprache. Er überbrachte der Jugend den Dank und die Grüße des Bundesvorstandes und verlas den Aufruf, den der Bundesausschuß an die Arbeiter-Jugend Deutschlands gerichtet hat. In warmen Worten ging Leipart dann auf die Kameradschaft ein, wie sie zwischen den älteren und jungen in der Bewegung bestehen müsse. Die Älten mühten der Jugend ein Vorbild sein und sie vertraut machen mit den Kämpfen, die die ganze Geschichte der Gewerkschaften durchziehen, um in ihnen

die gleiche Liebe zur Sache zu erwecken, die sie selbst befeelt.

Kollektalität und Freundschaft, Achtung auch vor der Meinung der Jugend, Verständnis für ihren Willen, fester Glaube an die Ziele der Gewerkschaften und herzliches gegenseitiges Vertrauen sind die starken Fundamente der Bewegung

Wenn die Jugend von diesen Idealen erfüllt ist, wird sie einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Freilich darf sie nicht vergessen, daß sie erkämpft werden muß. Nach ihm richtete Robert Dörmann einen feurigen Appell an die Jugend, das Leitmotiv der freien Gewerkschaften niemals zu vergessen: Solidarität mit allen Werktätigen und gerade mit den Arbeitslosen. Udo, vom Vorstand des Zentralverbandes der Angestellten wandte sich

gegen die Schwarzseher, die an die stillige Verwahrlosung der Jugend glauben.

Als Redner bestieg die Rednertribüne der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, Tarnow. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Deffektivität die Ansprachen als einen Aufruf an das Gewissen auffassen werde. Alle Schichten reden jetzt in Deutschland große Töne über den Aufbau der Wirtschaft, aber allzu selten findet man Verständnis dafür,

daß das edelste Gut der Menschheit der schaffende Mensch selbst ist

und vor allem der junge Mensch, für den zu sorgen eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften ist. „Und nun frage ich Euch — mit diesen Worten wandte sich Tarnow unmittelbar an die versammelte Jugend —, junge Kameraden, seid Ihr gewillt und bereit, in brüderlicher Kameradschaft mit Euren organisierten Arbeitsgenossen in unverbrüchlicher Treue zur gewerkschaftlichen Organisation an unserem großen Werke mitzuarbeiten?“ Auf diese Frage antwortete der Kreis der Versammelten mit einem tausendstimmigen „Ja“. Dann forderte Tarnow die Jugend auf, dieses Bekenntnis durch ein gemeinsames und laut gesprochenes

Gelöbnis

zu bekräftigen. Er bat sie, von den Plätzen aufzustehen, den rechten Arm zu erheben und ihm nachzusprechen:

„Wir wollen, daß die arbeitende Klasse frei werde von wirtschaftlicher Ausbeutung, daß sie gleich werde allen anderen Mitgliedern der Gesellschaft. Wir geloben brüderliche Kameradschaft allen, die mit uns verbunden sind für die gleiche Aufgabe und gleichen Ziele, unumwandelbare und unverbrüchliche Treue der kameradschaftlichen Organisation, die uns führen soll und der wir dienen wollen.“

Es war ein ergreifender Augenblick, an dem die Jugend von Rheinland und Westfalen ihr Leben zurückdenken werden, als sie Satz für Satz dieses Gelöbnis nachsprachen.

Sport vom Sonntag

Der Höhepunkt des Arbeitersportfestes in Wien

Wien, 12. Juli. (Radio.)

Der Festzug der Arbeitersportler, des Reichsbanners und des republikanischen Schutzbundes, der sich am Sonntag als Krönung des internationalen Sportfestes durch Wien bewegte, hatte einen gewaltigen Umfang. Vom Freiheitsplatz, wo sich die einzelnen Züge sammelten, ging der Festzug über die ganze Ringstraße am Parlament vorbei in den Prater. Der Vorbeimarsch dauerte bei schönem Wetter 4 Stunden. Die viele Kilometer lange Straße wurde von einer dichten Menschenmenge umflutet. Die deutschen Sportler und ganz besonders das Reichsbanner waren Gegenstand ununterbrochener Kundgebungen. An der Spitze des Zuges führten die Radfahrer Österreichs und Deutschlands. Ihnen schloß sich eine Fahnenkompagnie der Österreicher mit etwa 2000 roten Fahnen an. Dann folgten die österreichischen, hinter ihnen die ausländischen Turner, an der Spitze die deutschen mit schwarz-rot-goldenen Fahnen. Dann die deutschen Rennfahrer, die zahlreiche Siege erfochten hatten, die tschechischen und deutschen Turner aus der Tschekoslowakei, darauf die österreichischen Sportler. Durch eine Panzerkompagnie angeführt, folgte der Riesenzug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, hinter ihm der österreichische republikanische Schutzbund. Nach der Ankunft des Zuges auf dem Festplatz fanden die letzten Sportspiele statt. Hierbei fanden namentlich die deutschen Turner und Sportler großen Beifall für ihre Leistungen, die Bürgermeister Genosse Seitz in einer Ansprache besonders würdigte. Die Deutschen gewannen auch den Handball-Wettkampf Deutschland — Österreich mit 11 zu 9.

Einzelergebnisse

Wien, 10. Juli. (Eig. Draht.)

Von den am Sonnabend im Rahmen des internationalen Arbeitersportfestes ausgetragenen sportlichen Wettbewerben sind folgende Ergebnisse zu melden: Im S i a b h o s p r i n g e n wurde erster W i t h o f - W e t t l a n d mit 3,50 Metern vor Vogler-Deutschland mit 3,30 Metern. An dritter Stelle stehen mit je 3 Metern Schreiber-Deutschland und drei Österreicher. Der 34-jährige tschechische Meister überbot seine Leistungen vom Frankfurter Olympia-Fest, wo er nur 3,44 Meter gesprungen war.

Beim Schwimmen quer durch Wien legte am Sonnabend nachmittag der Arbeiter-Schwimmverein Wien. Große Erfolge errangen verschiedene Gruppen deutscher Sportler bei den leichtathletischen Veranstaltungen. Beim Schleuderball der Frauen wurde Henrichel-Magdeburg mit 39,31 Meter erste, Strahl-Stettin mit 26,10 Meter dritte. Bei der Städte-Schwedenkaffel legte Magdeburg mit 2 : 0,9, beim Hochsprung Frau Haase-Magdeburg mit 1,40 Meter. Diese Leistung war um einen Zentimeter besser als die bisherige österreichische Bestleistung. An zweiter Stelle folgten Siegel-Breslau und Warne-Magdeburg mit je 1,30 Meter. Beim 200-Meter-Zwischenlauf legte Weis-Deutschland mit 23,4 vor den beiden Deutschen Gundel und Kurz mit je 24,2. Dann kamen zwei Österreicher. Beim 3000-Meter-Lauf waren erste die beiden Deutschen Bohmann und Schmidt. Ein Länderkampf im Springen zwischen Deutschland und Österreich endete mit 18 : 10 für Deutschland. Der Länderkampf im Stemen gewann Österreich mit 102 Agr. Uebergewicht. Beim 50-Km.-Mannschaftszwischen legte die Mannschaft des Vereins „Solidarität“-Berlin. Im Schach-Länderkampf Deutschland-Österreich führt Österreich mit 6½ gegen 2½ Spiele.

Todesfahrten auf der Berliner Auen-Bahn

Eine Kette furchbarer Unfälle.

Berlin, 12. Juli. (Radio.)

Das internationale Automobiltreffen um den großen Preis von Deutschland, das am Sonntag auf der Kaiserstraße in Berlin veranstaltet wurde, sah den deutschen Fahrer Rudolf Caracciola-Dresden auf Mercedes als Sieger vor Nicken auf W. H. G. und Cleer auf Alfa Romeo. Während des Rennens, das eine ungeheure Menschenmenge bewohnte, ereigneten sich mehrere folgenschwere Unfälle. Ein heftiger Gewitterregen, der bald nach Beginn des Rennens für längere Zeit einsetzte, machte die Bahn sehr schlüpfrig, so daß die Wagen, die meist über 150 Km. liefen, oft ins Schludern gerieten. Den ersten schweren Unfall erlitt der Mercedes-Fahrer Rosenberger aus Pforzheim. Gegenüber der Presseröhre kam sein Wagen ins Schludern, drehte sich zweimal um sich selbst und rief mehrere Studenten, die die Zeitfahle bedienten, um. Drei davon wurden schwer verletzt. Der eine war sofort tot, dem anderen mußten beide Beine amputiert werden, jedoch er kam mit dem Leben davonkommen dürfte. Rosenberger und sein Mitfahrer wurden verhältnismäßig leicht verletzt. Der zweite Unfall ereignete sich an der Nordkurve, wo der tschechische Urdan aus Prag die Kurve zu steil nahm, so daß sich der Wagen zweimal überschlug und, in die Zuschauermenge stürzte. Drei Personen wurden erheblich verletzt, während die verunglückten Fahrer unverletzt blieben und das Rennen fortsetzen konnten. Bei einem dritten Unfall verunglückte eine französische Mannschaft aus Paris, deren Wagen ins Schludern geriet. Beide Fahrer wurden schwer verletzt. Schließlich erlitt ein Automobil einen Steuerbruch und wurde aus der Fahrbahn geschleudert, wobei die Fahrer leichtere Verletzungen davontrugen.

Die andere Seite

Jugenderziehung im Dienste des Völkerverbundes

Die Berliner Universität an der Spitze

Berlin, 10. Juli

Die Berliner Universität enthüllte heute im Beisein des Reichspräsidenten ein Gefallenendenkmal, dessen Schöpfer Hugo Ledebur ist. Die Inschrift, um die seit Jahren gekämpft wurde, soll nunmehr endgültig heißen: „Nihil in victi victuri“. (Auf deutsch: Den Unbesiegten die Besiegten, die noch einmal siegen werden.) Diese nationalpolitische Inschrift, für die sich die Mehrheit der Berliner Studentenschaft entschied, hat den evangelischen Theologen Professor Seeberg zum geistigen Urheber. Die Vereinigung sozialdemokratischer Studenten an der Berliner Universität hat eine Teilnahme an der Denkmalsenthüllung abgelehnt, weil sie in der Ueberschrift ein Bekenntnis zum Krieg und Kriegergedanken erblickt, während ihre Lösung lautet: „Nie wieder Krieg“.

Ueber die Feier selbst berichtet der „Vorwärts“:

Die Feier entsprach der Inschrift des Denkmals. Die Herren Studenten fühlten sich als „victuri“, als „Sieger der Zukunft“, und der Rektor Pompei und der evangelische Theologe Seeberg hielten kriegerisch und nationalpolitisch gefärbte Reden. Herr Pompei schmähte die sozialistischen und pazifistischen Studenten ob ihres Fernbleibens von dieser nationalpolitischen Demonstration, und der Theologe Seeberg redete „vom wieder in den Kampf gehen“.

Es scheint uns nicht unnötig hinzuzufügen, daß zu diesem Rummel in feierlichem Zuge amarschiert kamen: Hindenburg in großer kaiserlicher Generalsuniform und hinter ihm die Herren Marx, Geßler und Bedez.

Victuri, in diesem Zeichen wird Deutschland neuem Glanz entgegengehen. Armes Vaterland!

Und ebenso ist's auf dem Lande

Den folgenden erhebenden Bericht, den der „Vorwärts“ gleich dahinter bringt, offen wir unseren Lesern gleichfalls nicht vorenthalten:

Vor uns liegt die Nr. 152 des „Clever Kreisblattes“ vom 6. Juli 1926. Dieses interessante Organ bringt einen Bericht über ein Reiterfest, das der Reiterverein Lüchow anlässlich seines diesjährigen Reiterfestes, verbunden mit Standardenweihung, am vergangenen Sonntag — bei Gott sei Dank — sehr günstigen Wetter gefeiert hat. Alles verlief wunderschön, reichlicher Schwärzweißer Flaggenschmuck verhönte das Fest. Bei Beginn der Feierlichkeiten erdhienen Autos der Mecklenburger Schloßherrschaft, umgeben von den Reitern des Tilk-Wogeländer Reitervereins. In diesen Autos befanden sich unter anderen geladenen Gästen die Schloßherrschaft und die beiden Prinzen Wilhelm und Louis Ferdinand von Preußen. Nach Begrüßung der Prinzen und aller sonstigen pp. Ehren Gäste verkehrte der Ehrenvorsitzende Professor Doppel die Versammlung in eine feierliche Stimmung durch seine Rede bei der Einweihung der Standarden. Auf der einen Seite der Standarden sah man das Bild der Königin Luise, umrahmt von dem Spruch: „Deutsch und wahr im Wort, treu allzeit dem Reiterstand.“ Und auf der anderen Seite das Bildnis des Generals Lüchow. Festansprachen hielten auf dem Platze unter anderem Prinz Wilhelm und Landrat Eich. Die Feier schloß mit einem gemeinschaftlichen, in Lützendorf stets gern gelungenen Liede. Schamhaft verzweigt dieser geradezu klassische Bericht, daß es sich um das Lied „Stolz weht die Flagge Schwarzweißrot“ handelt. Selbstverständlich lang der republikanische Herr Landrat Eich mit entblöhtem Haupt freilich mit. Das ist derselbe Herr Landrat, der anlässlich der Befreiungsfeier in Cleve eine Befreiungsfeieranstaltung auf eigene Faust machte und dabei in echt deutschnationalem Tone vor Patriotismus überbrachte, so daß die Berliner „Germania“, das Zentralorgan des Zentrums, ein Clever Eingeladener veröffentlichte, in dem gesagt wurde, daß es wahr sei, daß in Gegenwart des Landrats auch das schöne Lied gesungen sei: „Heil dir im Siegertranz.“ Dieser ehrenwerte Landrat verdient zweifellos das große Interesse nicht nur der Mitwelt, sondern auch seiner vorgelegten Behörde. Die Unteramtenbesetzung scheint im übrigen bei manchen Leuten wirklich unausstößbar zu sein.

Preußen und Waldeck

Kündigung des Staatsvertrages

Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtber.)

Das preussische Staatsministerium hat den bestehenden Staatsvertrag von 1883 mit dem Freistaat Waldeck, der im wesentlichen die Verwaltung Waldeck durch Preußen regelt, in einem vom Ministerpräsidenten Brauns unterzeichneten Schreiben vom 29. Juni gekündigt. In dem an den Landesauschuss gerichteten Schreiben des Ministers heißt es:

„Das preussische Staatsministerium kann die staatsrechtliche Lage des Landes Waldeck, wie sie sich hinsichtlich der Reichsverfassung aus dem zwischen Preußen und Waldeck unter dem 2. März 1883 geschlossenen Vertrage wegen Fortführung der Verwaltung der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen und aus den in den Waldecker Gesetzen von 1919 und 1922 getroffenen vorläufigen Regelungen ergibt, nicht länger für vereinbar mit den Erfordernissen halten, die sich aus Artikel 17 der Reichsverfassung für die Verfassung und Regierung eines Landes ergeben. Um dem Lande Waldeck die Möglichkeit zu geben, frei von jedem preussischen Einfluß seine Verfassung und Regierungsform nach den Erfordernissen der Reichsverfassung zu gestalten, kündigt das preussische Staatsministerium hiermit die in dem Vertrage getroffenen Vereinbarungen gemäß Artikel 10 des Vertrages.“
(Gen. Braun, Ministerpräsident.)

Da in dem Vertrage eine zweiwöchige Kündigungsfrist vorgesehen ist, tritt die Lösung des Vertragsverhältnisses am 29. 6. 1925 in Kraft. Der Landesauschuss von Waldeck hat in seiner Sitzung vom 6. d. M. von der Kündigung Kenntnis angenommen und gleichzeitig den Landesdirektor beauftragt, mit dem preussischen Staatsministerium in Verhandlungen einzutreten.

Mit dieser Kündigung ist die Frage der Selbstständigkeit von Waldeck wieder akut geworden. Während die Linksparteien schon seit langem die Vereinigung Waldeck mit Preußen erstreben, suchen die Rechtsparteien mit allen Mitteln die Selbstständigkeit Waldeck zu erlangen.

Wie erinnert, hat sich der Kreis Pyrmont (früher eine Enklave Waldeck in Preußen) bereits 1922 an Preußen angeschlossen, und es ist wahrscheinlich, daß die veränderten Umstände nun auch zu einem Anschluß Waldeck an Preußen führen werden, da schon rein finanziell die Einkünfte des Freistaates Waldeck zur Deckung der Verwaltungskosten nicht ausreichen dürften.

Wir hatten dieses Vorgehen Preußens (im Gegensatz zu seiner Hamburgpolitik) für absolut richtig, ja selbstverständlich. Ein Landchen wie Waldeck mit 50 000 Einwohnern, das sich von seiner Umgebung in keiner Weise unterscheidet, hat sicher keine Selbstbestimmung als selbständiger Staat. Seine Verwaltung läßt es durch Preußen verwalten; aber zu Preußen will es nicht; es hält seine „Souveränität“ hoch. Wenn die preussische Regierung darauf dringt, daß es sich nun nach der einen oder anderen Seite entscheidet, hat sie nur recht, und wenn der „Cäesar General“ anzeigt „daraus eine fürchterliche „Affäre“ macht, dann muß es offenbar in seiner Redaktion noch heißer sein als sonstwo in Südbad.

Mittelalterliche Justiz!

In der deutschen Republik

Leipzig, 10. Juli. (Eig. Drahtber.)

Wegen Zerlegungsarbeiten innerhalb der Schupo und Reichswehr hatten sich vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts der Arbeiter Otto Neumann aus Oberdorf und der Bäcker Richard Abraham aus Spandau zu verantworten. Der Angeklagte Neumann hatte im März dieses Jahres auf der Tagung der Reichlichen Parteimitglieder in Jitzau Zerlegungsarbeiten an Parteimitgliedern verteilt und wurde hierbei verhaftet. Eine Kammer der Schriften beschlagnahmte sich mit dem Artikel „Keinen Biennig den Fäulen“. Eine weitere Schrift war eine Sondernummer für den Verbandstag. Neumann will diese Schriften von einem Parteimitgliedern in Jitzau am Bahnhof zum Verteilen erhalten haben. — Der Angeklagte Abraham hatte einem Reichswehrsoldaten in Spandau eine Nummer der Schrift „Der Reichswehrsoldat“ übergeben. Auch er wurde hierbei verhaftet. Beide Angeklagten bestritten die Tat nicht. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikanengesetz zu je 1 Jahr Gefängnis und 100 RM Geldstrafe. Die Geldstrafe und 1 bis 2 Monate der Untersuchungshaft werden den Angeklagten angedroht.

Der General v. Dossow, der mehrere Divisionen zum Lagerort verleitete, bezieht noch heute die Pension der Republik. Die kommunistischen Arbeiter, die mal einem Reichswehrsoldaten ein Flugblatt in die Hand drücken, fliegen ins Gefängnis. Ach ja, es ist eine Lust zu leben in der deutschen Republik!

Eine alte Wähe des Journalistenstandes

Von schreibt uns:

Seit einiger Zeit werden in Hildesheim in der dortigen Arbeiterzeitung gegen die sozialdemokratische Staderverwaltung hartnäckig schwere Angriffe erhoben. In der Sonntagsausgabe ist gegen angebliche Missetaten im Wohnungswesen. Diese Angriffe verhängten sich von Woche zu Woche und der Kritiker, der Redakteur Schneider, stellte die Behauptung auf, daß bei der Beschaffung von Wohnungen vor allem Dingen das Parteibüro ausschlaggebend sei. Besonders wichtig war einer der letzten Artikel. Darin wurde in einer Stabilitätsfrage am 2. Juli im Stadtrat eine Forderung gestellt, was es mit diesen Behauptungen auf sich habe. Die Antwort, die der stellvertretende Bürgermeister, der Sozialdemokrat Hinz, gab, war für den Kritiker sehr niedererschmetternd. Der Redakteur Schneider hätte hier eine Wohnung in Braunschweig inne, die er nun für 1900 RM vermietet hat. Dehnen ist ihm die Möglichkeit genommen worden, im Ringstraßen eine andere Wohnung zu bekommen. Über der Sozialdemokratie konnte auch ein Brief verlesen, in dem Schneider erklärte, er werde seine Angriffe auf die Stadterneuerung einstellen, wenn ihm eine Wohnung zur Verfügung gestellt werde. Ob das das Verbot der Erneuerung ist, wird wahrscheinlich im Falle der Entscheidung zu entscheiden haben. Aber es ist auch die Frage zu vermuten, ob die bürgerliche Journalistenwelt einen solchen Streikmenschen in ihren Reihen dulden kann. Dieser Mann aber erklärte sich, seit Monaten über die Arbeiterzeitung im Wohnungsweesen zu setzen.

Generals Automatismus in Berlin

Berlin, 12. Juli. (Radio.)

Ein Generalautomatismus existiert am Sonntag nachmittag ein bestimmtes Schema auf den Sozialdemokratischen Tagungen. Es der politische Kampf zum Motorfahrer auszuweichen, wurde er mit seiner Kraft gegen einen Mann, 18 Personen wurden dabei verletzt, ein Arbeiter der Arbeiterzeitung starb, der ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Caillaux hat gestimmt

Mit winziger Mehrheit

Die bürgerliche Sanierung beginnt

Paris, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

In der Nachmittags-, die zeitweise einen fast erregenden Charakter annahm, wurde heute morgen um 4 Uhr vor der Kammer mit 269 gegen 247 Stimmen ein Antrag angenommen, in dem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird und die Finanzentwürfe gebilligt werden. Die Regierung Briand-Caillaux hat also nach einer heißen dreitägigen Schlacht mit einer knappen Mehrheit von nur 22 Stimmen einen vorläufigen Sieg davongetragen.

Nach einer Rede Lardieu, die bedeutend weniger aggressiv war, als man es befürchtet hatte und in der er sich bloß bemühte, nachzuweisen, daß die Schuld nicht an ihm und den französischen Unterhändlern in Versailles gelegen hatte, wenn die Schuldfrage in den Verhandlungen mit den Alliierten damals nicht gelöst wurde, hatte Caillaux noch einmal das Wort ergriffen, um allen seinen Kritikern zu antworten. Er tat dies in halb patriotischer, halb föhrißig wegworfener Form und ließ besonders bei der Betonung der Notwendigkeit von Unselbstredend ein beinahe tragische Töne. Aber auch diese effektvolle Dialektik hat es nicht vermocht, die erwünschte feste und klare Mehrheit um die Regierung zu sichern. Als Herriot aus Paris mit lauter Stimme das Ergebnis der Endabstimmung verlas, durch das das Kabinett für derzeit grundlegende politische Pläne wie das Sanierungsprogramm und weitgehende politische Reformen nur die magere Mehrheit von 22 Stimmen erhielt, heulerte man einen Augenblick lang, Briand werde zurücktreten. Aber es geschah nichts.

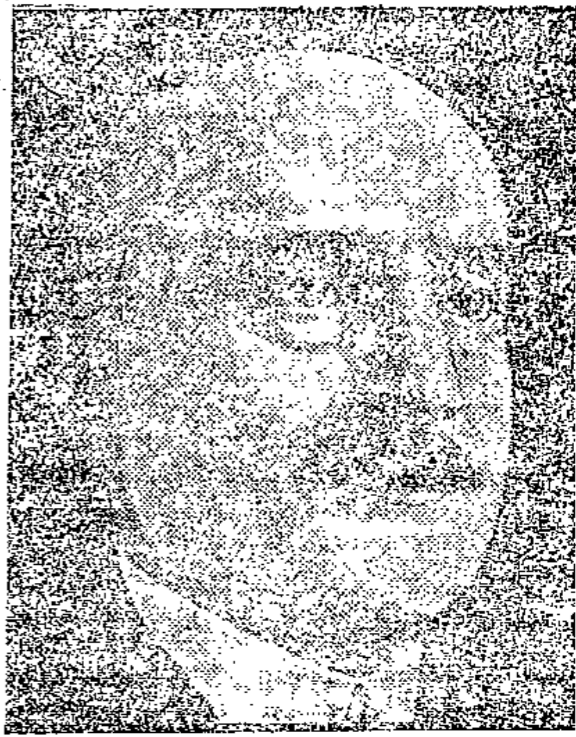
In dieser Kammer, die über 600 Abgeordnete zählt, hätte eine Verschiebung von nur 12 Stimmen heute nach genügt, um die Regierung Briand-Caillaux zu stürzen. Schon die knappe Mehrheit, über die das Kabinett verfügt, beweist, wie unbefriedigend die Finanzentwürfe Caillaux' sind, die sich im allgemeinen mit dem Programm des Sachverständigenausschusses decken. Wäre die Situation für Frankreich nicht so tragisch, eine Lösung des Problems nicht so dringlich gewesen, dann wäre auch die neue Regierung zweifellos geführt worden. Aber die Frage: Was denn? hat offensichtlich viele Abgeordnete davon abgehalten, gegen das Kabinett zu stimmen.

In der Tat wären die Folgen eines Sturzes des Kabinetts Briand-Caillaux kaum auszubedenken gewesen. Ganz abgesehen davon, daß der Pfund-Kurs automatisch ungeheure Sprünge gemacht und einen Stand von 300 binnen wenigen Tagen erreicht hätte, so ist gar nicht zu ersehen, was für eine neue Regierungskonstellation hätte gebildet werden können. Die Opposition von heute nacht setzt sich zusammen aus etwa 100 Sozialisten, 80 Kommunisten, 50 bis 60 Radikalen und Sozialrepublikanern und etwa 80 Abgeordneten der Rechten. Auf die Kommunisten, die gegen jede Regierung opponieren und die sowohl die Inflation wie auch die Stabilisierung befeuern, war überhaupt nicht zu rechnen. Die Sozialisten sind zwar für Stabilisierung, lehnen aber die Vorschläge der Sachverständigen und der Regierung — vom Standpunkt der

Partei und im Interesse der bedrohten breiten Massen durchaus mit Recht — ab. Für ihre Forderung der Stabilisierung durch Kapitalanlage wären höchstens 80 linksbürgerliche Abgeordnete zu haben gewesen. Das ergibt sich aus der Ablehnung der von den Sozialisten in der Nachmittagsvorberberatung abgestimmten eingehenden Resolution mit 327 gegen 204 Stimmen. Mit anderen Worten: für das von Leon Blum so meisterhaft entwickelte sozialistische Finanzprogramm ist nur ein Drittel der Kammer eingetreten.

Aber vor allem: die hohe Stimmzahl der Opposition erklärt sich durch den Zuzug aus dem Lager des Nationalen Blocks. In einem wichtigen Punkt berührten sich nämlich die Leute um Lardieu und Polanowski mit den Sozialisten, Kommunisten und einem Teil der Radikalen. Beide Oppositionsfraktionen werden sich gegen die von der Regierung als Voraussetzung für die Gewährung amerikanischer Kredite empfohlene Restabilisierung des Washingtoner Schuldensabkommens, die Rechte aus nationalpolitischen Gründen, die Linke aus einer begrifflichen Abneigung gegen die drohende Abhängigkeit der französischen Wirtschaft vom amerikanischen Bankkapital. In der Tat wird es in Frankreich außerordentlich bitter empfunden, daß die amerikanische Regierung den Franzosen einen viel geringeren Schuldensatz gewährt hat, als den Italienern.

Über die gemeinsame Gegnerschaft von Blum und Lardieu gegen das Schuldensabkommen mit Amerika könnte natürlich nicht die Grundlage für die Bildung einer neuen Regierung darstellen. Deshalb hat eine breite Mitte sich um die Regierung zusammengefunden und ihr unter Anerkennung der außerordentlichen Zwangslage, in der sich Frankreich befindet, das Vertrauen ausgesprochen.



Caillaux
seit vorgestern Finanzminister von Frankreich

Gemeinderatswahlen im Saarland

Die Sozialdemokratie behauptet, überraschende Erfolge der R. F. D.

Saarbrücken, 12. Juli. (Radio.)

Die Gemeinderatswahlen im Saargebiet, die am Sonntag stattfanden, haben sich als Inflationen wählten (Im Saargebiet herrscht bekanntlich die Franzosenwährung) erwiesen. Die Extremen auf der äußersten Linken und äußersten Rechten gewannen, die Sozialdemokratie konnte ihren Bestand halten, die Kommunisten haben in der Stadt Saarbrücken 100 Prozent, auf dem Lande bis zu 50 Prozent an Stimmen gewonnen. Die Gewinne gehen auf Kosten des Zentrums und der deutsch-saarländischen Volkspartei, eines Ablegers der deutschen Volkspartei. In Saarbrücken-Stadt haben 45 bis 50 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht, auf dem Lande war die Wahlbeteiligung 65—80 Prozent.

Die Ergebnisse sind:

Stadt Saarbrücken: SPD. 7078 mit 18 Sitzen (bisher 15); RFD. 433 mit 8 Sitzen (bisher 4); Deutschnationaler 2940 mit 5 Sitzen (bisher 3); Wirtschaftspartei 3726 mit 6 Sitzen (bisher 6); Demokraten 1281 mit 2 Sitzen (bisher 2); Saarländ. Volkspartei 2283 mit 8 Sitzen (bisher 14).

Saarbrücken Land: SPD. 9 Sitze (bisher 9); RFD. 5 Sitze (bisher 5); Zentrum 15 Sitze (bisher 17); Deutsch-saarländ. Volkspartei 5 Sitze (bisher 8); Wirtschaftspartei 1 Sitz (bisher 3); Deutschnationaler 1 Sitz (bisher 0).

Kreis Saarlouis: SPD. 4 Sitze (bisher 7); RFD. 5 Sitze (bisher 2); Zentrum 16 Sitze (bisher 20); Deutsch-saarländ. Volkspartei 5 Sitze (bisher 1); Wirtschaftspartei 2 Sitze (bisher 2); Sonderliste 1 Sitz (bisher 2).

Kreis St. Wendel: SPD. 3 Sitze (bisher 4); RFD. 1 Sitz (bisher 0); Zentrum 11 Sitze (bisher 14); Sonderliste 2 Sitze (bisher 4).

Kreis Merzig: SPD. 5 Sitze (bisher 5); Zentrum 10 Sitze (bisher 12); Sonderliste 7 Sitze (bisher 5).

Bezirk St. Ingbert: SPD. 5 Sitze (bisher 4); RFD. 2 Sitze (bisher 0); Zentrum 14 Sitze (bisher 18); deutsch-saarländ. Volkspartei 3 Sitze (bisher 0); Wirtschaftspartei 1 Sitz (bisher 0).

Bezirk Homburg: SPD. 6 Sitze (bisher 6); Zentrum 10 Sitze (bisher 10); Saarfränkische Volkspartei 7 Sitze (bisher 0); Sonderliste 2 Sitze (bisher 2).

Der Kreis Ottweiler steht noch aus.

Die Throne wackeln

Zischt des belgischen Königs?

Wie die Wiener Neuen Nachrichten aus Belgien melden, wurde doch gestern in den letzten Stunden bekannt, daß König Boris von Belgien Genesens mittags des Land verließ und sich ins Ausland begeben habe. Die Nachricht erfolgte unter so günstigen Umständen, daß sie als Fingert gedentet werden muß. Über die näheren Umstände der Abreise des Königs ist in Belgien noch nichts bekannt. Doch hegt man ernste Beforgnisse um das Schicksal der Dynastie.

In eingeweihten politischen Kreisen herrscht seit langem die Meinung, daß Belgien am Vorabend einer neuen Revolution steht. Brüsselische Kräfte aus Sofia berichten über eine politische Revolution, die angeblich Jankoff aus Ruher bringen soll.

Das größte Munitionsdepot Amerikas in die Luft geflogen

360 Menschenleben vernichtet.

Newport, 12. Juli. (Radio.)

In das größte Marine-Arsenal der Vereinigten Staaten von Late Denmark bei Dover im State New Jersey schlug am Sonntag während eines heftigen Gewitters der Blitz und zündete. Die Munitionsvorräte gingen in Flammen auf. Explosion folgte auf Explosion und zerstörte ein Gebäude nach dem anderen. Die Erschütterungen lösten sich einem Erdbeben gleich bis auf 50 Km. der Umgebung mit. Zwei kleine Dörfer in der Nähe (ab vollständig vernichtet. Die Zahl der Toten ist noch nicht festzustellen. Es handelt sich voraussichtlich um 50 bis 60 Menschen. Zahlreiche Verwundete sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Die immer weiter um sich greifenden Flammen erloschen am Sonntag nachmittags auch das Armeemunitionsdepot Vicinity, das einen Kilometer von Late Denmark entfernt ist. Auch hier folgte Explosion auf Explosion. Insgesamt sind 300 Personen in die Luft geflogen.

Das Revolutionäre in Portugal

Paris, 10. Juli.

Nach Meldungen aus Lissabon hat der bisherige Außenminister, General Carmona sich zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt und ein neues Kabinett gebildet. Er lies den bisherigen Ministerpräsidenten de Costa verhaften und ins Gefängnis setzen unter der Beschuldigung, verschiedene seiner letzten Regierungsmassnahmen seien willkürlich und verhängnisvoll gewesen. Damit ist der Konflikt der beiden Generäle Carmona und de Costa einseitig zugunsten Carmonas entschieden.

Der vielseitige General

Ezellen Ludendorff ist von einem besonderen Mißgeschick betroffen, das sich seiner Neigung in den Kreisen seiner Anhänger sehr erhöhen wird. Die erste Zivilkammer des Landgerichts in München hat dahin entschieden, daß die Ehe Ludendorffs aus Beschuldigung des Generals Ludendorff geschieden wird. Ludendorff soll betrunkenen Besichtigungen zu einer Nervenärztin und Schriftstellerin Frau Kathilde von Kemnitz angeknüpft haben. Das ist der eigentliche Scheidungsgrund, den Frau Ludendorff gegen ihren Mann angegeben hat. Ursprünglich hatte zunächst Ludendorff Klage auf Scheidung eingereicht, worauf seine Frau Widerklage erhob. Ludendorff hat nach der Entscheidung des Gerichts die Kosten zu tragen. Man kann gespannt sein, wie seine gläubigen Anhänger auf diese Affäre reagieren werden.

Politische Notizen

Berlin, 10. Juli. Der Entwurf eines neuen Reichswahlgesetzes soll vor der Vollendung durch das Reichsinnenministerium stehen und im Herbst dem Reichsrat und dem Reichstag zugestellt werden. Die Wahlbezirke sollen bedeutend vermehrt werden.

Brüssel, 9. Juli. (Eig. Drahtber.) Im Antwerpener Hafen wurde am Freitag die Arbeit wieder fast vollständig wieder aufgenommen. Vieles wird Nacharbeit verlangt, um den gewaltig angeschwollenen Verkehr zu bewältigen.

Amsterdamer Deutschtum

Keine zweite europäische Großstadt jenseits der Reichsgrenzen hat im Verhältnis zu ihrer Volkszahl so viele deutsche Bewohner wie Amsterdam, wobei die zahlreichen deutschen Hausangehörigen, deren Aufenthalt meist nur vorübergehend ist, ganz außer Betracht bleiben mögen. Die Mehrzahl der Amsterdamer Deutschen gehört dem Proletariat oder dem kleinen, selbständigen Mittelstand an.

Der deutsche Arbeiter

der mit seiner Familie seit Jahrzehnten hier anässig ist und oft nur noch gebrochen deutsch spricht, ist eine keineswegs seltene Erscheinung. So manche von den Vätern, die jetzt bald der Vollendung des sechsten Lebensjahrzehnts entgegengehen, fanden hier in den Tagen des Sozialkämpfers eine Freistadt, brachten in ihrem Vaterland ein ausgeprägtes Klassenbewusstsein mit, arbeiteten in Partei und Gewerkschaft weiter, wie sie es in der Heimat gelernt hatten, und gehören noch heute in der Bewegung mit zum bewährten Stamm des Amsterdamer Vertrauensmännertüpfers. Neben diesen Veteranen der Bewegung ist auch die Zahl jener deutschen Arbeiter nicht gering, die in den Sturmestagen des Weltkrieges hier eine neue Heimat fanden. Auch sie wirkten größtenteils als Träger des antimilitaristischen Gedankens in der Amsterdamer Partei mit, sind durchweg gut gewerkschaftlich organisiert und haben bei den letzten Wahlkämpfen nach dem Kriege außerordentlich rühmlich für die Partei gearbeitet. Sie brachten eine wertvolle Schulung im proletarischen Kampfe mit, zumal da bei dem schnellen Wachstum der Stadt viel unorganisierte und unangeleitete Elemente aus den Landdistrikten zuzogen, auf die diese jüngere Generation deutscher Arbeiter in den Betrieben gewerkschaftlich und politisch einen überaus erzieherischen Einfluß ausgeübt hat.

Der kleine deutsche Mittelstand

in Amsterdam reicht in seinen Anfängen ebenfalls bis weit in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Er rekrutiert sich aus Kleingewerbetreibenden, die nach ihrer eigenen Erziehung teils auf der Wandererschaft hier hängen geblieben sind, teils durch Verwandtschaft der Frau hierher gezogen wurden. Er ist das politisch indifferenteste Element, das die großen Schicksale der deutschen Nation in den letzten Jahrzehnten nur vom Hörensagen kennt und nach immer ein gelindes Gruseln empfindet, wenn er vom Sozialismus sprechen hört. Dieser kleine Mittelstand hat heute sehr schwer gegen die sich mächtig entfaltenden Großbetriebe zu kämpfen, aber er ist ökonomisch zu wenig geschult, um die wahren Urheber seiner Nöte zu kennen, und deshalb eine leichte Beute jenes Demagogentums, das das Deutschtum des Auslandes stets als im Herzen reaktionär hinstellen möchte. Aus ihm rekrutieren sich die zahlreichsten deutschen Gesangs-, Turn- und sonstigen Vereine Amsterdams. Wesentlich kleiner ist

die Schicht des hierher ausgewichenen Inflationsgewinnletzums,

das der ausgesprochene Träger reaktionärer Ideen im holländischen Deutschtum ist. Diese Kreise sind allmählich merklich stiller geworden, seitdem man auch in Holland zu begreifen beginnt, daß der deutschen Republik trotz aller Quertreibereien die Zukunft gehört, aber es hat eine Zeit gegeben, wo sie sich außerordentlich in den Vordergrund gedrängt und dadurch den holländischen Sympathien für Deutschland schwer geschadet haben.

Daneben ist die Zahl der

gesellschaftlich Entwurzelten,

die in der Hoffnung auf lohnende Arbeit nach Amsterdam kamen und sich nun enttäuscht sehen, nicht gering. Sie sind aus allen Schichten und Berufen des alten Vaterlandes zusammengelassen, Männer und Frauen aller Altersklassen, denen die alte Heimat keine Hoffnung mehr gewährte, und die dann häufig nicht mehr über die Mittel verfügten, um zurückkehren zu können. Sie leben vielfach politisch unangemeldet, weil sie bei einem Zugriff der Polizei Reis damit rechnen müssen, als lästige Ausländer abgeschoben zu werden. Gerade im Hinblick auf das Gland, das sich hinter diesen Gestalten birgt, kann in Deutschland nicht dringend genug darauf gewarnt werden, auf gut Glück nach Holland zu gehen, denn das kleine Reich der Niederlande krankt nicht minder als Deutschland an dem kapitalistischen Grundübel der Gegenwart: der Arbeitslosigkeit.

Eine besondere Kategorie bilden schließlich jene Holländer, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, besser deutsch als holländisch sprechen und sich ihres Vaterlandes erst erinnern, als die große Nachkriegsflut in Deutschland einsetzte.

Unter ihnen sind viele, die ihren Aufenthalt in Holland nur als vorübergehend betrachten und des Augenblicks harren, wo sie die Möglichkeit einer Rückkehr nach Deutschland finden.

Nirgends tritt der unangehene wechselseitige Einfluß der beiden Länder Deutschland und Holland so stark hervor, wie in der Eigenart des Amsterdamer Deutschtums, dessen nähere Beleuchtung aber auch zugleich Zeugnis davon ablegt, wie grundverfehlt es ist, wenn man das Deutschtum bestimmter Auslandsplätze in Panisch und Bogen reaktionärer Propagandaweberei im deutschen Zustande dienstbar machen will.

Erhöhter Kündigungsschutz für die Angestellten

Ein Ziel des Nfa-Bundes erreicht

Der Reichstag hat vor seiner Vertagung den Bericht seines Unterausschusses für Angestelltenfragen erwidert. Der Vorsitzende dieses Unterausschusses, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, war zugleich Berichterstatter über die Beschlüsse des Sozialen Ausschusses. Der Reichstag verabschiedete in seiner Plenarsitzung am 2. Juli ein Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten. Durch dieses Gesetz wird ein erhöhter Kündigungsschutz eingeführt, daß die Kündigungsfrist für den Arbeitgeber bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verlängert werden. Betroffen werden nur Arbeitgeber, die in der Regel mehr als zwei Angestellte, ausschließlich der Lehrlinge, beschäftigen. In diesen Fällen darf ein Angestellter, der mindestens fünf Jahre beschäftigt ist, nur mit einer Frist von 3 Monaten zum Quartalsende gekündigt werden. Bei einer Beschäftigungsdauer von acht Jahren beträgt die Kündigungsfrist vier Monate, bei einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren fünf Monate und bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren sechs Monate zum Quartalsende. Es kommen jedoch nur solche Dienstjahre in Anrechnung, die nach dem 25. Lebensjahr bei einer Firma zurückgelegt sind. Sind zwischen dem 15. Mai und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes Angestellte gekündigt worden, die Anspruch auf erhöhten Kündigungsschutz haben, so gilt die Kündigung erst nach dem zulässigen Termin des neuen Gesetzes. Im ungünstigsten Falle gilt also für solche Angestellten die Kündigung erst zum 30. September. Die in dem Bericht des Unterausschusses außerdem aufgeführten Forderungen wurden in Form einer Entschließung vom Reichstage angenommen mit der Aufforderung an die Reichsregierung, darüber im Herbst eine Denkschrift vorzulegen.

Das vom Reichstag verabschiedete Kündigungsschutzgesetz ist der erste praktische Versuch, der ungeheuren Not der Angestellten zu steuern. Seit Jahren hat der Nfa-Bund und zielbewußt auf die Vinderung dieser Notlage hingearbeitet; bereits Anfang 1923 wurde der Reichsarbeitsverwaltung der Weg erhöhten Kündigungsschutzes gewiesen, der nun endlich vom Reichstage beschlossen worden ist. In dem umfassenden sozialpolitischen Programm, das der Nfa-Bund Ende 1924 aufstellte, sind auch jene Forderungen enthalten, die heute der Reichstag in seiner Entschließung aufgenommen hat. Es ist zu hoffen, daß dieses Mal die Reichsregierung bei der Ausarbeitung der Denkschrift und Einbringung von entsprechenden Gesetzesvorwürfen den berechtigten Forderungen der Angestellten Rechnung trägt.

Der Fall Schweighardt

München, 9. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die Untersuchung gegen den des Mordes an Gareis verdächtigen ehemaligen Leutnant Schweighardt, der vor 14 Tagen in der Wohnung seiner Mutter in München verhaftet wurde, führt Amtsgeschäftsrat Kehlert beim Amtsgericht München. Er bestätigte auf Anfrage die Tatsache der Voruntersuchung und fügte hinzu, daß ihre Beendigung bald zu erwarten sei; weitere Auskünfte könnten im jetzigen Stadium der Untersuchung nicht gemacht werden.

Die Person des Schweighardt spielte so ziemlich in allen politischen Mordaffären, die in der bayrischen „Ordnungszelle“ während der Jahre 1920/21 aufkamen, eine Rolle, ohne daß es jemals gelang, ihn wirklich zu überführen. Zum ersten Male wurde der Name genannt bei der Ermordung des Dienstmädchens Sandmeier im Oktober 1920. Dann war er im Januar 1921 in jener Affäre verwickelt, wo ein gewisser Dobner während einer Autofahrt zu einem geheimen Waffenlager von zwei Studenten mit Totschlägern überfallen wurde, sich aber durch

einen Sprung aus dem Auto noch retten konnte. Dieses Mordverbrechen gehörte einem gewissen Boehm, der zusammen mit Schweighardt als Angehöriger einer Organisation entlarvt wurde, die geheime Waffenlager vor dem Zugriff der Entente zu retten suchten, um sie für ihre politischen Zwecke in Besitz zu nehmen. Der Abgeordnete Careis, der sich insbesondere um die Aufklärung die jener Mordgeschichtliche Dobner bemühte, hatte im Landtag wiederholt auf Schweighardt hingewiesen, und deshalb nannte man in der Öffentlichkeit sofort nach der Ermordung Gareis' den Schweighardt als mutmaßlichen Täter. Schweighardt war aber geradezu eine unantastbare Persönlichkeit, denn er ging im Polizeipräsidium bei Böhmer und Fried ein und aus. Nach seiner Flucht nach Ungarn kehrte er im Herbst desselben Jahres nach Österreich zurück, wo er in Schwarz (Tirol) verhaftet wurde. Damals stellte die Sozialdemokratie im Landtag eine entsprechende Anfrage an die Justizbehörden. Die Antwort der Regierung bestand aber lediglich in der Bitte um Zurücknahme der öffentlich gestellten Anfrage mit dem Hinweis, daß die Untersuchung gegen Schweighardt unmittelbar vor dem Abschluß stünde und eine öffentliche Erörterung der Angelegenheit unzuwehmäßig sei. Bald darauf wurde aber Schweighardt angeblich mangels schlüssiger Beweise freigelassen. Seitdem fühlte er sich in der bayrischen „Ordnungszelle“ absolut sicher.

Ungarischer Mieseprozess gegen Arbeiter

Wegen unvorschriftsmäßiger Gefährdung

Am 12. Juli 1926 beginnt in Budapest vor dem dortigen „königlichen“ Strafgerichtshof ein Mordprozess gegen 55 Angeklagte, teils Sozialdemokraten, teils Kommunisten, die wegen Vergehen angeklagt sind, die nach der Anklageschrift „den Umsturz und die Vernichtung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung“ bezwecken sollte. Der Inhalt der Anklageschrift kann nur Erstaunen darüber hervorgerufen, daß wegen Handlungen, die in allen europäischen Kulturstaaten straflos sind, in Ungarn eine so schwere Anklage erhoben werden kann. Den Kommunisten Angeklagten wird, abgesehen von der Erhaltung von Versammlungen, lediglich ganz im allgemeinen vorgeworfen, zur 3. Internationale zu gehören und kommunistische Anschauungen vertreten zu haben, wobei besonders bemerkenswert ist, daß aus der Tatsache, daß Angeklagte Angehörige der kommunistischen Partei sind, ohne weiteres gefolgert wird, daß sie lediglich „zwecks Gewinnung unrechtmäßigen Nutzens“ gehandelt haben. Den sozialdemokratischen Angeklagten, die aus der früheren Opposition in der sozialdemokratischen Partei hervorgegangen sind und später die ungarische sozialistische Arbeiterpartei begründet haben, wird, abgesehen von einzelnen Reden, die anstößig gewesen sein sollen, der Hauptvorwurf nur daraus gemacht, daß sie angeblich mit der kommunistischen Partei Ungarns in Verbindung gestanden haben. Aufwiegelung zum Mord, „Schmähdungen gegen den ungarischen Staat“ und ähnliches reicht zu so schwerer Anklage aus! Man kann darauf gespannt sein, ob auf eine so wichtige Anklage hin in Ungarn wirklich Verurteilungen erfolgen können.

Oesterreich, das Musterland der Arbeiterbewegung

Die überragende Stellung der freien Gewerkschaften.

Wien, 9. Juli. (Eig. Drahtber.)

Nun liegt das endgültige Ergebnis der Wahlen in die Arbeiter- und Angestelltenkammer von Wien und Niederösterreich vor. Die freien Gewerkschaften haben, da die Wahlberechtigung jetzt schwächer war, gegenüber dem Jahre 1921 im ganzen drei Mandate verloren. Sie werden statt der bisherigen 114 nur 111 Mandate haben, und zwar in der Sektion der Arbeiter 67 (statt 70), bei den Angestellten 18 (statt 19), bei den Verkehrsarbeitern alle 6 (wie bisher) und bei den Verkehrsangestellten 20 (statt 19). Wie wenig das bedeutet, zeigt die Tatsache, daß diesen 111 Mandaten der freien Gewerkschaften 3 Kommunisten, 9 Christlichsozialen und 7 Gelbe (Deutschnationale) gegenüberstehen.

Bei den Arbeitern erhielten die freien Gewerkschaften von 203 398 nicht weniger als 180 524 Stimmen, bei den Angestellten von 69 153 abgegebenen 48 786, bei den Verkehrsarbeitern von 6 164 abgegebenen 5 632 und bei den Verkehrsangestellten von 6 536 abgegebenen 50 015 Stimmen.

Das Silber Schiff

Die Geschichte einer Sehnsucht von Hermann Claudius

(24. Fortsetzung.)

Redselig sagte der Seemann: „Ja kenn dir Dinger, jag id dir. Sann Seiler sagt dir'n Jahr auf'n Teich umher. An kein Weisbild nich nirdens. Na — siehste — hier mal, also —“

— Er zog den Stuhl hinhin nach und drängte seinen Schenkel an Harms Schenkel und kniff ihn wieder und redete. Und der Speichel leckte ihm von den klaffenden Lippen.

— Da schrie jemand im Hintergrunde der Schankstube laut auf. Ein dumpfer Schlag folgte. Alles drängte in schwarzen Schattungen unter der niedern Balkendecke hin auf die Stelle zu. Harms war's, als habe der Schlag ihm geohlet. Er sprang auf und stürzte die Steintrufen aufwärts aus dem Lokal. In den Straßen war es stillig schwül. Die Luft stand still und schwer um alles wie eine Glasglode.

Mit Gewalt zog Harms seine Schritte nach und warf sich endlich, als er die ersten grünen Wege hinter den Häuserreihen um sich fühlte, wie tot ins Gras. Schließ er? Wachte er? Wie ein Dampfstoßchen stieß es ihm im Blut.

Die Dämmerung kam. Er stand nicht auf. Er wagte es nicht. Stand nicht ihm zu Häupten die Stadt, die Großstadt, als ein Keil, der höhnisch wartete und die Hofenklappe aufriß, wenn er die Augen wandte.

Erst als er Schritte hörte, sprang er auf und rannte in die Dunkelheit hinein. Hinter einem Heuschäber mußte er geschlafen haben. Der Morgentau fiel naß und kalt und weckte ihn. Die Sonne war noch nicht hoch. Harms stand und zitterte. Das Feld, auf dem er stand, mußte hoch liegen. Als er sich wandte, sah er die Wärme von Albenburg, alle fünf: die grüne Pyramide des Sankt Peter, die stumpfe Keule des Sankt Nikolaus, die Krone von Sankt Kathrin, die Zäuermühle von Jakob und abseits die Säulenrupe des Heiligen Michael.

Sie reckten sich in die Morgensonne, die eben im Osten im weißen Glanze aufstieg. Warum reckten diese Türme sich ins Licht, als wollten sie schweben? Waren sie nicht aufgebaut aus Nichtigkeit der Reue und des Aberglaubens? Harms war, als sah er dahinter wieder das sinkende Getöse von Haslucht, Herrlichkeit, Haß, Gier, Reib, Mißgunst, Stumpheit und Ergrübnigkeit sich ringeln. Es kam wie ein gewaltiges Lutholen über ihn. Er lachte kurz auf, während er sein Wasser abschlug. Eine Maus kam zierlich und hurtig aus dem Heulager getrippelt und witterte in die Luft. Gleich war sie wieder verschunden. Bestie Mensch — ging es Harms durch den Sinn. Wohin? — er streckte sich wieder neben dem Heuschäber lang in die Sonne, die merklich wärmer wurde. Die Maus schlich rückwärts im Bogen um ihn. So hatte er vor ein paar Jahren auf dem Alteuer Friedhof gelegen, inmitten zwischen Ranken von Rosen, Geißblatt und wuchernden Brombeeren auf vergessenen Gräbern. Was schnitt ihn denn jetzt von der Erde ab, daß er nicht wie damals Zweiprägde mit allem

führen mochte, was da wühlte und wuchs? Ein alter Jgel war da gewesen. Acht Tage hatte er ihn mit nach Hause genommen und dann wieder unter den wilden Apfelbaum getragen, woher er ihn genommen hatte. Der Jgel hatte sich nur zögernd auseinander gerollt, mißtrauisch unter seiner Stachelhaube hochgeschaut, wie nur Jgel schielen können und bald gespürt, daß er wieder zu Hause wäre. Und manchmal war Harm dem alten Kunden an derselben Stelle wieder begegnet und der Jgel hatte mit allfingigen Augen gesagt: Du kennst mich und das Einrollen nicht für nötig gehalten. Ein Pfauenauge hatte sich neben seiner Hand auf eine Malvenblüte niedergelassen und breit und sonnenfelig die jammerbunten Flügel ausgebreitet. Und Harm hatte kein Verlangen gehabt, danach zu sehen. Das war der falsche Weg, auf den die Menschen sich eingelaufen hatten. Die Sucht nach Fest! Sie hatten den Weg so tief ausgetreten, daß ihre Schritte immer wieder von selber in die alte Spur abglitten. Nun rannten sie immer nur geradeaus: Haben! Haben! Haben! —

„Hallo! Noch nicht schlafen?“ — Ein Bauer stand vor ihm, ein langer hatziger Mensch mit der Heugabel über der Schulter. Der breite Hutrand schattete ihm ins Gesicht. Harm sprang auf. So mag es einer Pflanze sein, die man jählings aus der Erde reißt. Aber Eifel vor den Menschen und vor ihm selber stieg wortlos noch einmal in ihm hoch, als er mit ungewissen Schritten der Landstraße zügend. Hinter sich hörte er den Bauern knurren und dann widerlich laut in die Luft gähnen.

Die Landstraße war menschenleer. Nur die schwerfälligen Milchwagen kamen aus der Stadt zurück. Die hohlen Rannen flöteten. Die Gänse trottelten gleichmäßig weiter. Die Rutscher schiefen in der Ecke des Rutscherkastens. Die Bäume standen endlos reichelands, dürr und verweht. Harm empfand mit ihnen die Sehnsucht nach ihrem ursprünglichen Wurzelort, dem Waide. Er fühlte mit den Gänlen den Jammer der Sinnlosigkeit ihres Daseins: ein Stück Maschine vor knurrenden Rädern und knuffenden Deichseln, das zwischendurch in dumpfen, knuffenden Ställen stand und ohne Trieb des Blutes war. ... Wollach! Das Wort brannte sich beim Schreiten immer tiefer in ihn hinein. Grausam aus dem großen Rhythmus der Natur herausgerissen und ohne persönlichen Antrieb. War dieser innerste Antrieb aus dem Blut denn alles? Und er? — Wollach! Das Wort peitschte ihn wie eine heiße Aute durch den Glanz des Mittags. In den Ginsterbüscheln am Rande der Chansee pflüchten die reifen Schoten mit spöttischem Röhern auf. Wöllisch nach einer scharfen Begleitung stand er vor einem Hause. Die kühle, dunkle Diele lockte ihn. Da stand er und fühlte den Schweiß wie ein kaltes, nasses Tuch um Leib und Stirn.

Ein kurzer dickhafter Kerl trat aus dem Dämmer der Döngentür, klopferte sich mit trummern Füßchen in den gelben Zähnen und wollte gerade auf Harm einfallen — als Gären in die Diele zurück gerannt kamen mit dem Begrüß: Zigeuner! Zigeuner! Zigeuner!

Der Kurzhaflige griff mechanisch nach der Peitsche, blieb aber unklug stehen. Harm schritt schwankend hinaus. Da kamen sie: vier, fünf Wagen, die ersten beiden geschlossen mit Glasfenstern, dahinter bunte Lumpen hingen. Die übrigen

offen mit einem Gestänge, das wirre Lumpen halbwegs überdeckten. Kleine, hiddende Pferde, dazwischen an loser Leime ein klöziger Gaul: Pferdehandel.

Kreischende Stimmen. Unhalten. Ein paar Weiber in roten und blaugrünen Tüchern über den blauhaarigen glatten Scheitel herab. Kreischende, streitende Kinder mit schnellen Augen voller bunter Lebendigkeit. Klirrende Pferdebeine. Qualmende Pfeifen und Zigaretten. Ein Bauer lächelt laut und groß. Kreischende Weiberstimmen. Harm ist alles wie ein Traum. Er sieht vor sich ein Mädchenbild: ein rotes Oval wie eine gemalte Madonna mit übergroßen, tiefblauen Augen, vor denen es wie ein leidener Schleier hängt. Harm wühlt den leuchtenden Glanz des Hides, als trinke er süßen, schmerzlichen Wein aus einem runden geschliffenen Glase. Er streicht sein Haar aus der Stirn. Das Mädchen lächelt. Es taftet nach seiner Hand und kniff hinein. Und sieht ihn wieder an mit ihren tränenenden Augen, jagt sein einziges Wort, werdet sich und geht schwebend und als lehte sie die bloßen braunen Hüfte auf einem Stiele vorwärts, langsam fort.

Hinter dem letzten Wagen sind zwei Bären festgebunden. Die Dorfjungen und -weiber stehen und schauen. Das Mädchen kniffelt den Bären über die langen Stämme. Die Bären meicken behaglich die Augen zusammen. Dann schlüpf das Weib in den Wagen.

Harm steht vor den Bären. Er ist dem Mädchen gefolgt und weiß es nicht. Er fühlt — fast als ob es ihm nicht gelte — wie die Zigeuner langsam mit ihrer Beharrlichkeit Oberhand gewinnen. Gier und Neugierde kämpfen in den groben Gehirnen der Bauernweiber. Ein Burck mit langen Ringellocken bis tief in die Stirn host das Mädchen aus dem Wagen mit lautem beschlerischen Anruf heraus. Ihr Madonnenbild kreift Harm. Er fühlt es deutlich. Auch als sie zurückkommt und allerlei im Korbe mit sich führt, leidet über die rolle Erde hinaus den Oberkörper im Rhythmus des Tragens vorgedogen.

Harm fühlt plötzlich Hunger. Steht das Mädchen es ihm von den Augen ab? Es winkt. Harm folgt. Er bewegt sich unter die bunten Lumpen in den Wagen. Die Augen micken schwermütlich weiß, als wollten sie ihn loslösen neben sich halten. Die schmale braune Hand reicht ihm Brot und Krut. Harm schlingt es hinunter. Das Mädchen sprudelt ein helles Lachen heraus. Wöllisch erstarrt es, winkt und wirft schnell die Lumpenvorhänge zwischen sich und Harm. Die Bären knurren. Der braune Wetzel mit den Schenkeln macht sich bei ihnen zu schaffen. Er blüht Harm zuckend durch fragend an.

Da schnarrt und krächzt und trompetet eine scharfe Stimme von der Spitze der Wagenreihe her. Der Dorfjungen. Und als ob die Dorfjungen begriffen hätten, daß das Geiß diese Menschenkinder geachtet hat, heimatlos gemacht hat, so klaffen sie mit der Trompetenstimme gemeinsam auf die Zigeuner ein.

Die greifen mit einem bittertönen Lächeln in den leeren hageren Gefäßern nach Zügel und Peitschen und reiben ihre kleinen Stadien zur ewigen Wertesfahrt an.

(Fortsetzung folgt.)

**Bis an die Grenze
des Möglichen
herabgesetzte
Preise!**



WALTON-AUSVERKAUF

- Damen-Strümpfe** Baumwolle schwarz u. farbig verstärkt Paar **jetzt: 45 Pf. 28 Pf.**
- Damen-Strümpfe** Makoart mit Doppelsehle und Hochferse, **jetzt: 85 Pf. 65 Pf.**
- Damen-Strümpfe** Kunstseide 95 Pf. 1-45 Seidenflor **jetzt: 1.25 85 Pf.**
- Damen-Strümpfe** Waschseide moderne Farben **jetzt: 2.45 1.95**
- Herren-Socken** Mako oder Fior 95 Pf. 65 Pf. .. Baumwolle 48 Pf. **jetzt: 35 Pf.**
- Kinder-Söckchen** mit Wollrand Größe 7-10 75 Pf. Größe 4-6 30 Pf. Größ 1-3 **jetzt: 35 Pf.**
- Unterhemden** für Damen feine Baumwolle .. **jetzt: 95 Pf. 65 Pf. 38 Pf.**
- Damen-Schlupfhosen** Kunstseide **jetzt: 2.45 1.75 Trikot 95 Pf. 65 Pf.**
- Herren-Unterzeuge** makofarbig Hemden **jetzt: 2.95 1.95 Hosen 2.45 1.95**
- Einsatzhemden** mit hell gestreiften Einsätzen **jetzt: 2.95 2.45 1.95**
- Sportwesten** reine Wolle für Damen und Herren .. **jetzt: 6.90 4.90**
- Sportwesten** reine Wolle für Kinder alle Größen, durchweg **jetzt: 4.50 3.50**
- Sporthemden** Flanell und weiß Panama mit Krage .. **jetzt: 4.90 2.95**
- Oberhemden** Perkal unterfütterte Brust mit Krage ... **jetzt: 5.75 3.95**
- Selbstbinder** moderne Muster reine Seide 1.95 1.45 Kunstseide 75 Pf. **jetzt: 45 Pf.**
- Sportkragen** weiß Rips gute Qualitäten .. **jetzt: 45 Pf. 25 Pf.**
- Kostümkragen** Rips u. Volle mit Spitze garniert .. **jetzt: 1.35 95 Pf. 68 Pf.**
- Damen-Kragen** zum Schlingen mit und ohne Spitze .. **jetzt: 1.45 1.25 1.10**
- Damen-Westen** für spitzen Ausschnitt reich garniert **jetzt: 1.65 1.35 95 Pf.**
- Mitteldecke** mit Spitze und Einsatz garniert, ca. 60 x 60 cm .. **jetzt: 95 Pf.**
- Kissen** schwarz u. farbig Rips moderne Zeichnung .. **jetzt: 95 Pf.**
- Schnür- u. Spangenschuhe** für Damen .. **jetzt: 8.75 6.90 4.90**
- Lack-Spangenschuhe** für Damen .. **jetzt: 12.75 9.85**
- Herrenstiefel** Re-Schwarz und Rindbox .. **jetzt: 12.75 11.50 8.90**
- Herren-Halbschuhe** Rindbox .. **jetzt: 14.50 12.50 8.50**

- Waschmusseline** neue Muster, ca. 78 cm breit.....Meter **jetzt: 68 Pf. 38 Pf.**
- Trachten - Zephir** buntfarbig kariert.....Meter **jetzt: 85 Pf. 68 Pf.**
- Kreppschotten** aparte Karos .. Meter **jetzt: 1.25 95 Pf.**
- Voll-Voile** bedruckt ca. 100 cm breit .. Meter **jetzt: 1.75 95 Pf.**
- Waschseide (Kunstseide)** moderne Muster .. Meter **jetzt: 1.25 75 Pf.**
- Helvetiaseide** in vielen Farben Meter .. **jetzt: 1.50 1**
- Waschseide (Kunstseide)** einfarbig, ca. 80 cm breit .. Meter **jetzt: 1.95 1**
- Rohseide** naturfarbig ca. 80 cm breit..... Meter **jetzt: 1.95 1**
- Gestreifte Stoffe** für Blusen und Kleider .. Meter **jetzt: 65 Pf.**
- Kleiderschotten** doppeltbreit .. Meter **jetzt: 95 Pf.**
- Wollmusseline** bedruckt Meter .. **jetzt: 1.65 1.35**
- Reinwollene Popeline** in vielen Farben .. Meter **jetzt: 1.95 1**
- Rohnessel** ca. 140 cm brt. Mtr. 78 Pf. ca. 78 cm breit .. Meter **jetzt: 45 Pf. 35 Pf.**
- Hemdentuch** gebleicht ca. 80 cm breit .. **jetzt: Meter 58 Pf. 38 Pf.**
- Handtuchstoff** Gerstenkorn ca. 48 cm breit .. Meter **jetzt: 38 Pf.**
- Geschirrtücher** gesäumt und gebändert .. **jetzt: 35 Pf. 18 Pf.**
- Damen-Trägerhemden** .. **jetzt: 1.45 95 Pf. 75 Pf.**
- Damen-Beinkleider** geschlossen .. **jetzt: 2.25 1.75 1.35**
- Damen-Hemdchusen** Windelform .. **jetzt: 3.50 2.25 1.65**
- Damen-Nachthemden** Schlupfform .. **jetzt: 3.90 2.95**
- Prinzeßbröcke** Wäschstoff .. **jetzt: 3.75 2.95**
- Unterkleider** Kunstseidentrikot moderne Farben .. **jetzt: 2.95 2.45**
- Büstenhalter** aus Trikot 75 Pf. aus Hemdentuch **jetzt: 48 Pf.**
- Damen-Schürzen** Jumperform .. **jetzt: 2.45 1.45 95 Pf.**
- Aktenmappen** in stabiler Lederzuführung .. **jetzt: 5.90 3.95**

- Blusen u. Jumper** aus Waschstoffen usw. **jetzt 7.75 3.75 95 Pf.**
- Pullover** Wolle mit Kunstseide **jetzt: 5.90 3.90 3.90**
- Kleiderröcke** einfarbige u. gemusterte Stoffe..... **jetzt: 8.75 4.90 1.95**
- Damen-Waschkleider** .. **jetzt: 9.75 5.75 3.95 1.95**
- Reinwoll.Damenkleider** .. **jetzt: 29.00 19.75 13.75**
- Damen-Mäntel** einfarbige und gemusterte Stoffe..... **jetzt: 24.75 14.75 6.90**
- Jackenkleider** glatte u. Sportformen **jetzt: 29.00 16.75 9.75**
- Komplets** Kleid mit Mantel oder Kleid mit Cape .. **jetzt: 39.00 29.00 19.75**
- Mädchen-Kleider** alle Größen durchweg .. **jetzt: 5.90 3.95 1.95**
- Backfischglocken** aus Liseret mit Crêpe Marocaine **jetzt: 2.75 1.75 95 Pf.**
- Garnierte Damenhüte** .. **jetzt: 6.90 4.95 3.95**
- Kinder-Strohhüte** garniert .. **jetzt: 3.95 2.75 1.75**
- Herrenhosen** Pilot **jetzt: 4.90 3.95**
- Bukskin** und gestreifte Stoffe .. **jetzt: 6.90 3.95**
- Herren-Sporthosen** aus starkem Gabardine u. Cord ... **jetzt: 6.90 7.90**
- Lüster-Sakkos** blau und schwarz .. **jetzt: 7.90**
- Knaben-Spielanzüge** aus Waschstoffen .. **jetzt: 1.95 1.25**
- Herren-Gummimäntel** geklebt und genäht .. **jetzt: 16.75 14.50 9.85**
- Herren-Anzüge** neueste Muster und Formen .. **jetzt: 49.00 39.00 26.00**
- Ulster u. Paletots** für Herren aus gutem Garbardine **jetzt: 59.00 49.00 36.00**
- Sport-Anzüge** für Herren mit kurzer oder langer Hose **jetzt: 69.00 59.00 49.00**
- Etamine** kariert und gestreift ca. 150 cm breit, Meter **jetzt: 1.25 95 Pf. 68 Pf.**
- Etamine - Halbstores** mit Einsätzen .. **jetzt: 1.95 1.65 85 Pf.**
- Tüll-Garnituren** steifig .. **jetzt 5.50 3.75 2.25**
- Divandecken** volle Größen .. **jetzt: 2.75 7.90 5.90**
- Steppdecken** mit guter Füllung .. **jetzt: 16.50 12.50 9.85**

HOLSTENHAUS

Am Holztentor

Freistaat Lüneburg

Montag, 12. Juli.

Politik in der Schule

Alle Einsichtigen sind sich darüber einig, daß Politik nicht in die Schule gehört. Nur ist man sich allerorts noch nicht darüber einig, was eigentlich unter Politik zu verstehen ist.

In bürgerlichen Blättern war kürzlich zu lesen, wie klug und geschickt die Lehrer einer Schule in Pomuchelsdorf am Mond dem Flaggenstreit aus dem Wege gegangen waren, indem sie — man staune! — die Führung der Reichsflagge unterlagert hatten. Dafür hatte jede Klasse ihre eigene Fahne erhalten, mit der sie marschieren durften.

Also republikanische Staatsbeamte gehen in der Flaggenfahne ihren eigenen Weg. Ob sie wohl deswegen gemahregelt werden? — Ich fürchte, sie erhalten von ihrem „republikanischen“ Schulkollegen noch eine lobende Anerkennung.

Wenn dagegen Lehrer und Oberlehrer in der Geschichtsstunde gegen die Republik wüten, wenn der hoffnungsvolle Nachwuchs aus der höheren Schule keinen Sinn für Staatsautorität hat, so hält man das schonbar höhererorts auch für durchaus unpolitisch. Ja, „man“ ist sogar geneigt, das als besonders „vaterländisch“ anzusehen.

Wehe aber, wenn ein Lehrer sich republikanisch einstellt und für monarchistische Hezereien kein Verständnis hat. Da schreit die ganze Rechte im bürgerlichen Lager: „Es wird Politik getrieben! — Unerhör! Unsere armen Kinder!“

So sieht es in Wahrheit aus. Den Schaden trägt unser Staat, die Republik. Die Elternräte dürfen da nicht untätig zusehen.

Wir wollen keine Politik in der Schule. Aber wir treten unbedingt aus reinstem vaterländischen Interesse für die Wahrung der Staatsautorität ein. Die gesamte Jugend hat sich um den Flaggenstreit nicht zu kümmern. Das ist nicht ihre Aufgabe. Sie hat der Flagge des Reiches und das ist die schwarze-rot-goldene, die nötige Achtung zu erweisen. In der Schule wird der Kampf um die Farben nicht ausgetragen. Da ist die deutsche Fahne bei jeder Feier, auch bei den Schulfesten, zu zeigen.

Sache der Elternräte ist es, die republikanischen Lehrer gerade hier zu unterstützen. Die Politik, die nicht in die Schule hineingetragen werden darf, ist die Parteipolitik. Dafür fehlt der Jugend das Interesse. Unsere Jungen und Mädchen sollen zu aufrechten geraden Menschen erzogen werden. Dann werden sie ihren Weg später im Leben schon finden. Frei sollen sie wählen.

Aber gegen die Republik, gegen den bestehenden Staat, darf in der Schule nicht gemutet werden.

Das ist nämlich Politik schlimmster Art. Die wollen wir nicht länger dulden. Puterius.

Opfer des Schlachtfeldes

Eine Statistik des Reichsamts

Fast acht Jahre sind seit Kriegsende verfloßen und über den Nöten der Nachkriegszeit, den Inflations- und Stabilisierungsleiden scheint die Erinnerung an die Kriegsoffer schon etwas verblaßt. Man hat versucht, die Invaliden des Weltkrieges durch sinnvolle zusammenwirkende Einrichtungen der Berufsausbildung, Umschulung und Arbeitsvermittlung zumeist in Berufen unterzubringen, die ihnen die bestmögliche Ausnutzung der ihnen verbliebenen Arbeitskraft ermöglichen. Gleichwohl ist die Zahl der Kriegsbeschädigten, die vom Reiche Versorgungsrenten beziehen, noch immer sehr groß. Eine Erhebung, die im Jahre 1924 vom Statistischen Reichsamt und dem Reichsarbeitsministerium durchgeführt worden ist, hat über ihren Zustand, ihre Zusammenfassung und ihre bisherigen Schicksale außerordentlich interessante Aufschlüsse gebracht.

Von den 1 1/2 Millionen Kriegsbeschädigten, die im Jahre 1920 vorhanden waren, erhalten gegenwärtig noch 663 726 Versorgungsrenten. Ein Beschädigter muß gegenwärtig unter einer Minderung seiner Erwerbsfähigkeit von mindestens 25 v. H. leiden, um eine Rente zu erhalten. Ist er mindestens 50 v. H. erwerbsbeschränkt, so gilt er als schwerbeschädigter und hat als solcher Anspruch auf besondere Vergünstigungen, namentlich bei der Unterbringung in Arbeit. Erstensüherweise überwiegen bei den Kriegsbeschädigten die Leichtbeschädigten unter 50 v. H.

Es waren in der Erwerbsfähigkeit gemindert:

um 30 v. H. =	257 989	=	38,9 v. H.
um 40 v. H. =	112 436	=	16,9 v. H.
um 50 v. H. =	123 513	=	18,6 v. H.
um 60 v. H. =	63 899	=	9,6 v. H.
um 70 v. H. =	43 162	=	7,3 v. H.
um 80 v. H. =	24 842	=	3,8 v. H.
um 90 v. H. =	4 788	=	0,7 v. H.
mehr als 90 v. H. =	28 098	=	4,2 v. H.

Blinde gibt es unter den Kriegsbeschädigten 2734. Von ihnen waren 12 dazu geisteskrank, 27 hatten noch den Verlust eines Beines, 41 den Verlust eines Armes zu beklagen, während 10 der Unglücklichen beide Beine verloren hatten. Durch Zubilligung der höchsten Rente und Gewährung besonderer Pflegezulagen wird für die Blinden gesorgt.

Ueberraschend hoch ist die Zahl von 39 580 Lungentuberkulosen. Zu dieser hohen Zahl sei bemerkt, daß auch eine durch den Kriegsdienst herbeigeführte Verschlimmerung eines bereits vorhanden gewesenen Lungeneidens einen Rentenanspruch begründet.

Einer nochmaligen ärztlichen Nachprüfung dürfte die Zahl von 5000 Geisteskranken bedürfen. Denn wenn sich nach der Erhebung unter ihnen fast 1000 Beschädigte mit einer Minder-

derung der Erwerbsfähigkeit bis zu 50 v. H. befinden, so liegt die Vermutung nahe, daß auch leichtere Nerven- und Gemütsstörungen als Geisteskrankheit gerechnet worden sind.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten, die ein Bein oder einen Fuß verloren haben, ist mit 44 567 etwas mehr als doppelt so hoch als die Zahl der Arm- und Handamputierten. Die durch die Amputation verursachte durchschnittliche Minderung der Erwerbsfähigkeit ist bei beiden Gruppen fast die gleiche (67 v. H.). Die Unterbringung in Arbeit hat bei den Arm- und Beinamputierten dank der hohen Entwicklung der deutschen Prothetik und Orthopädiemethoden im allgemeinen recht günstige Erfolge aufzuweisen gehabt. Für die 1250 Doppelbein- und Fußamputierten und die 186, die beide Arme oder Hände verloren haben, kommt eine Berufstätigkeit nur in ziemlich seltenen Fällen in Frage. Ihre Lage wird wie die der Blinden durch besondere Pflegezulagen zu erleichtern gesucht.

Sehr erfreulich ist die Feststellung, daß selbst schwere Beschädigungen für die Invaliden kein Hindernis gewesen sind, eine Lebensgefährtin zu finden. Im Gegenteil! Von den 50 000 Blinden waren etwa 75 v. H. verheiratet. Von 100 Blinden hatten 78 eine Frau, während es bei den Langenüßigen 73 und bei den Doppelamputierten 67 waren. Das Vertrauen der Frauen zu den schwerbeschädigten hat sich als gerechtfertigt erwiesen: sie sind in der überwiegenden Mehrzahl durch aus imstande gewesen, eine Familie zu ernähren. Von den 295 000 schwerbeschädigten sind selbst bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrise nur etwa 13 000, obwohl erwerbsfähig, ohne Arbeit.

Die häufig gehörte Auffassung, daß die Zahl der Kriegsbeschädigten ständig im Rückgang begriffen sei, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Im Gegenteil! Seit 1924 ein Zugang von 17 000 bis 18 000 Mann zu verzeichnen, der sich wohl daraus erklärt, daß bei der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage auch Rentenansprüche erhoben werden, auf deren Verfolgung bisher verzichtet wurde. Legt man die allgemeine Sterblichkeitskoeffizienten zugrunde, so würden wir 1930 noch 683 000, 1940 noch 606 000 und 1945 noch 550 000 rentenberechtigten Kriegsbeschädigten haben.

Die statistischen Erhebungen haben sich auch auf die versorgungsberechtigten Kriegshinterbliebenen erstreckt. Man hat im Oktober 1924 365 000 Kriegswitwen, 982 000 Halbwaisen, 65 000 Vollwaisen festgestellt. Die Zahl der Kriegserwitwen hat sich seit Kriegsende stark verringert, und zwar aus einem recht erfreulichen Grunde: rund 200 000 dürften sich wieder verheiratet haben. Für die Versorgung und Erziehung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen (einschließlich der Offiziere des alten Heeres sowie der Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen) verbleibt das Reich zurzeit jährlich 1 491 000 000 RM. auf, das sind etwa 80,2 v. H. der Gesamtausgaben des Reiches.

Ferien-Sonderzug an den Rhein. Die Direktion der Lübecker Eisenbahn schreibt: Zum Besuch der Geselle in Düsseldorf wird am 27./28. Juli ein Ferien-Sonderzug 8. Klasse mit 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung von Kostad über Lübeck nach Düsseldorf verkehren. Der Zug fährt am 27. Juli abends 10.45 Uhr aus Lübeck ab und trifft am nächsten Morgen 8.55 Uhr in Düsseldorf ein. Am Fahrkartenschalter des Bahnhofes Lübeck sowie bei beiden Reisebüros in Lübeck werden Sonderzugrückfahrkarten nach Düsseldorf mit Gültigkeit bis zum 26. September ausgegeben. Der Fahrkartenerwerb beginnt am 14. Juli und endet am 23. Juli. Die Rückfahrt ist innerhalb der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten mit Zügen des gewöhnlichen Verkehrs auszuführen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifliche Zuschlag zu zahlen. Für den Ferien-Sonderzug werden nur solche Fahrkarten verkauft, als Sitzplätze im Zuge vorhanden sind. Gutscheinhefte, die zum Besuch der Ausstellung einschließlich Uebernachtung, Verpflegung, Autofahrten usw. berechtigen, sind bei der Fahrkartenausgabe Lübeck und in den Reisebüros vom 14. bis 23. Juli erhältlich und können ebenso wie die Fahrkarten von diesen auch durch Vermittlung sämtlicher Fahrkartenausgaben der Reichsbahn bezogen werden. Alles Nähere ist aus den auf den Stationen ausgehängten Plakaten zu ersehen.

Eine Wien-Nummer der illustrierten Reichsbannerzeitung ist anlässlich des am 10. und 11. Juli in Wien stattfindenden Verbrüderungstreffens mit den österreichischen Republikanern erschienen. Gutgelungene Bildreproduktionen charakteristischer Wiener Bauten und besonders der Stephansdom als Titelbild geben der neuen Nummer ihr Wiener Gepräge. Aus dem textlichen Inhalt seien folgende Aufsätze angeführt: Paul Löbe: Schwarz-Rot-Gold in Wien. Julius Deutsch-Wien: Deutschösterreich und das Reich. Dr. Richard Mischler: Die Wirtschaftskrise in Deutschösterreich. Dr. Hermann Hieber: Wiens Anteil an der deutschen Kultur. Auch der übrige Inhalt der Zeitschrift ist textlich und illustrativ vorzüglich ausgestaltet. Es sei vor allem noch ein Aufsatz von Kapitan Periss über Kairo erwähnt, der uns in das Land der alten Pharaonen führt. Die illustrierte Reichsbannerzeitung ist zu beziehen durch die Buchhandlung des Lübecker Volksboten. Jede Nummer kostet 20 Pfg.

Lesen links. Die Nr. 28 des republikanischen Wochenblattes „Lesen links“ bringt als Titelblatt die Ueberschwemmung Deutschlands durch die Schutzpolizei, die das Volk in Not bringt, den Junkern aber die Taschen füllt. Auch der übrige reiche Inhalt der neuen Nummer ist zeichnerisch und textlich auf gewohnter Höhe. „Lesen links“ kostet pro Nr. nur 25 Pfg. und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“. Verlangt „Lesen links“ an allen Zeitungskiosken.

Die Erwerbslosigkeit im Reiche. In der zweiten Juni-Hälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 419 234 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 332 843 gestiegen. Insgesamt ist eine Abnahme von 1 750 009 auf 1 742 567, d. h. um 0,4 v. H. erfolgt.

Flugveranstaltung in Travemünde

Der Lübecker Verein für Luftfahrt und die Kurverwaltung Travemünde hatten zum Sonntag einen großen Flugtag angekündigt, dessen Programm auch glatt abgewickelt werden konnte. Das Wetter sah zeitweise nicht sehr verträglich aus, aber gerade bei Beginn der Fliegerei schien die Sonne recht munter und heiß, so daß die Besucher dieser Veranstaltung, deren Ertrag der Zeppelin-Gedächtnis-Spende zufließt, noch etwas von der Juli-Hei-

Nordwestdeutscher Jugendtag
am 31. Juli und 1. August 1926
Bureau: Johannisstr. 48, II.
Sprechstunden vorm. von 12 — 2 Uhr
nachm. von 5 1/2 — 7 1/2 „
außer Mittwochs und Sonnabends
Jugendgenossinnen u. Genossen rufen zur Kundgebung für den Sozialismus

abekamen. Es war ein ziemlich umfangreiches Programm (wenn auch nicht so abwechslungsreich wie in Blankensee), so daß der aufmerksame Besucher der Fliegerei ein reiches Genie bekam. Etwas Mühe zur Unterhaltung und für die Zwischenpausen hätte auch nicht geschadet. So sah die Sache etwas langweilig aus. Wie uns mitgeteilt wird, unterließ die mit Rücksicht auf den Ertrag zugunsten der Spende. Daß man heute fliegen kann, ist männiglich bekannt. Die Flugzeugführer und ihre Apparate sind vertrauenerweckend. Sie haben durch ihr Können und jahrelange sichere Führung den meisten Menschen den Glauben an die Flugfähigkeit beigebracht. Und sie könnten die Fluglustigen kaum alle befördern, wenn nicht gar so viele Erdenbürger wären, die drei Tage arbeiten müssen, um das zu verdienen, was eine Viertelstunde Seligkeit im Weltentraum kostet. Vielleicht wird es einmal besser. Mit Ausnahme des Verkehrsflugzeuges Fokker-VIII, G. 671 vom Luftverkehrsterminal, das wie ein ungezügelter Brummer ausah, freiten nur leichtere Flugzeugtypen im Sonnenglanz. Das obengenannte Flugzeug „Webermünde“ war aber gar nicht so ungeläufig wie es aussah, es hatte einen ganz kräftigen Motor im Leib und schwirte oft mit vielen Passagieren gracios in die Lüfte. Die leichteren Typen, Dietrich und Caspar, schwebten sich recht elegant empor. Insbesondere interessierte das Flugzeug der Casparwerke Travemünde, dessen Führer ihm volle Kraft einwandte und der in sonnigen Höhen mehrfach flotte Loops ausführte. Oft gesehen, aber immer wieder nervenberuhigend sind die Falltürme der bsp. ränge, deren es gestern nicht weniger als sechs gab. Beträgt daran waren die Herren Hans Werner, Guisao Währ und Fr. Irma Thomas. Die kühnen Luftspringer wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Viel Vergnügen bereitete das Ballonrennen. In diesen Kunstflügen werden die Flieger mit der Zeit allezeit Meister. Sol so der gestrige Flugtag an sich nichts Außergewöhnliches mehr — ah, der Mensch vergißt das Große nur allzu schnell —, so bewies das Schauen- und Kunstfliegen doch wieder einmal aufs neue, daß die Eroberung der Luft unzweifelhaft feststeht und daß die Menschheit sich getrost der sicheren Führung der deutschen Piloten anvertrauen kann.

Die Verdrängung mit Travemünde flappte gestern tadellos. War auch kein übermäßig starker Besuch zu verzeichnen, so war doch eine Menge Volk zusammengekommen. So weit es mit der Straßenbahn nach Kücknitz und von dort mit Autobussen nach Travemünde fuhr, war kaum eine Störung zu verzeichnen. (Bei der Rückfahrt in Massen mußte man allerdings etwas mehr Geduld haben.) Was die Elektrische brachte, konnte in den großen Autobussen verstant werden und fuhr rasch und sicher an den Bestimmungsort.

Vom Heiraten und Sterben

Steigender Geburtenüberschuß — Lübeck an niedrigster Stelle, aber im Hochzeitsmachen oben an

Eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts stellt als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reiche im Jahre 1925 fest, daß in dem genannten Jahre 482 518 Eheschließungen vorgenommen, 1 334 311 Personen geboten wurden und 787 885 Personen gestorben sind.

Gegenüber dem niedrigen Stand der Heiratsziffer des Jahres 1924 ist diese wieder erheblich gestiegen und hat sich nahezu den Vorkriegsverhältnissen wieder angeglichen. 1925 wurden 42 447 oder 8,6 Prozent Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1924. Ja, die Heiratsziffer ist sogar um 4,3 Prozent größer als im letzten Friedensjahre 1913. Am stärksten ist die Heiratslust in den Großstädten aufgetreten. Hier haben Hamburg, Berlin und Bremen bei weitem die Führung. Die Zahl der Heiraten, auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betrug in Hamburg 9,4, in Berlin 9,3 und in Bremen 8,8. Auch in Sachsen, Thüringen, Brandenburg, der Rheinprovinz, im Nordrheinischen Bayern, in Braunschweig und Lübeck wird nachahmungsähnlich fleißig geheiratet. Dagegen gibt es Reichsteile, die von seher hinsichtlich der Heiratsziffern weit unter dem Durchschnitt lagen. Am schlechtesten schneiden in dieser Hinsicht Oberschlesien mit 6,6 und Ostpreußen mit 6,8 Ehen auf je 1000 Einwohner ab.

Es ist nun besonders interessant, daß die Reichsgebiete mit niedriger Heiratsziffern umgekehrt am geburtenreichsten sind. In dieser Hinsicht schlagen Oberschlesien mit 29,5, Ostpreußen mit 24,6 und Westfalen mit 24,4 Geburten auf 1000 Einwohner den Rekord. Berlin und Hamburg weisen sehr niedrige Geburtenziffern auf, obwohl sie gegenüber dem Jahre 1924 gestiegen sind. In Sachsen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Braunschweig und Württemberg liegen die Geburtenziffern erheblich unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Sterblichkeit hat in fast sämtlichen Reichsteilen ihre schon seit Jahren beobachtete rückläufige Bewegung auch im Jahre 1925 beibehalten. Es starben im Jahre 1925 787 885 Personen oder 12,6 auf 1000 Einwohner. Im Vorjahre betrug diese Zahl noch 802 166 oder 12,9 auf 1000. Die höchsten Sterbeziffern wurden in Mecklenburg-Strelitz, Ober- und Niederschlesien, Bayern rechts des Rheins und Mecklenburg-Schwering festgestellt. Günstige Sterblichkeitsverhältnisse hatten Oldenburg, Schleswig-Holstein, der Freistaat Sachsen und Westfalen. Insbesondere ist der Rückgang der Säuglingssterblichkeit nicht unerheblich. Die Säuglingssterbeziffer ging von 10,8 auf 10,5 um 2,8 v. H. zurück, und erreichte damit ihren bisher niedrigsten Stand. Sie betrug nur rund zwei Drittel des Jahres 1913. Die höchste Säuglingssterblichkeit hatten Oberschlesien und die beiden Mecklenburg zu verzeichnen. In Berlin ist die Säuglingssterbeziffer von 9,5 auf 9,1 in Hamburg von 8,5 auf 8,1 zurückgegangen.

Der Geburtenüberschuß betrug im Reich 546 426 gegenüber 508 878 im Vorjahre. Die Zunahme betrug somit 37 548 oder 7,4 v. H. Den niedrigsten Geburtenüberschuß hatten, wie immer, die Städte Berlin mit 0,3, Hamburg mit 3,8 und Lübeck mit 4,6.

steht eine seiner Hauptaufgaben darin, seine Mitglieder an den Sonntagen aus den Städten herauszuführen in die freie Natur. Zehntausende von Arbeitern wandern allsonntäglich mit den Naturfreunden und suchen Erholung von der Berufsarbeit.

Wenn es dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ gelingt, durch diesen Führerkurs Richtlinien für die Wanderungen zu geben, so wird er sich für alle Arbeiterwanderer, die mit den Naturfreunden wandern, aufs Beste auswirken.

Der Stand der Erwerbslosen

Am 7. Juli belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 4981. (Vorwoche 1942.)

Davon entfallen auf:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes Landwirtschaft (64), Metallgewerbe (1851), Holzgewerbe (263), etc.

* 566 Bewerbungen liegen vor.

Stützwehr im Unwetter. Seit über vierzig Jahren ist Deutschland nicht mehr von so starken Unwettern heimgeheert worden, wie sie die letzten Wochen gebracht haben.

10 Millionen Staat zum Silberwägen. Auf Befehl des Reiches sollen 10 Millionen RM neue Silberwägen und 20 Millionen RM neue Zweimarkstücke geprägt werden.

ph. Ein Jugendverführer. Wegen Verführung eines 17-jährigen Arbeiters aus Remsa festgenommen.

ph. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung wurde ein 27-jähriger Arbeiter aus Remsa festgenommen.

ph. Geschloßen wurde nun ein in der Nähe der Klappbrücke liegender Klotterbau ein Korb mit Lebensmitteln und eine Flasche mit 5 Liter Spirit.

Seine Sturmjacht des Dampfes zehmet. Wir übernahmen am Freitag mit Quallenangabe eine Kiste des Hrn. Fremdenblattes, wonach der Dampfer zehmet mit Badegästen eine schwere Sturmjacht mit Passagieren gehabt haben sollte.

Stückranger-Bekehrung im Stadt-Theater. Mit dem vorübergehenden Ende hat die Konkurrenz dem richtigen Mann zugekommen.

Stückranger-Bekehrung im Stadt-Theater. Mit dem vorübergehenden Ende hat die Konkurrenz dem richtigen Mann zugekommen.

Reisung. Fertigstellung der Straßenbahn. Die am 1. Juli d. J. begonnenen Arbeiten zur Fertigstellung der Straßenbahnstraße 3 gehen nunmehr nach einer Pause von 24 Stunden ihren Ende entgegen.

Hochwasser und Wolkenbrüche

suchen immer weitere Gebiete Deutschlands heim. Das Hochwasser des Main hat am Freitagabend die wichtige Eisenbahnbrücke zwischen Dichtensfeld und Bamberg zum Einsturz gebracht.

In der Nacht zum Sonnabend ging ein gewaltiger Wolkenbruch über Coburg nieder, so daß die Parierewohnungen meterhoch unter Wasser standen.

Eine vernichtende Hitzewelle geht gleichzeitig über Amerika. Das Thermometer stieg in New York weit über 80 Grad Fahrenheit.

Jugendgleisung. Der D-Jug München-Berlin ist in der Nacht zum Sonnabend am 3 Uhr morgens in der Nähe des Bahnhofs Wien entgleist.

Wieder ein Verbot des „Potemkin“-Films. His Ludwigs-Hafen wird verboten. Der „Potemkin“-Film, dessen Vorführung bis vor kurzem im besetzten Gebiet verboten war, sollte für mehrere Tage in einem hiesigen Kino über die Leinwand laufen.

Zum nordwestdeutschen Jugendtag

am 31. Juli und 1. August in Lübeck werden 3000 Quartiere für auswärtige Teilnehmer: Arbeiterjugend und Mädels benötigt.

Arbeiter, Parteigenossen, helft uns, unsere Jugend in Privatquartiere unterzubringen!

Anmeldungen nehmen die Funktionäre der Sozialistischen Arbeiterjugend, die Betriebsräte und das Sekretariat der Sozialdemokratischen Partei entgegen.

Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsverein Lübeck Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Lübeck

Straßenbahnverbindung nach Moisling am 15. Juli eröffnet werden kann. In diesem Zeitpunkt werden dann auch die erforderlichen Pflasterungsarbeiten beendet sein.

Angenehme Gebiete

Provinz Lübeck Schwartau. Wochen-Feildung über die Zahl der unterhaltungsbedürftigen Erwerbslosen in den einzelnen Gemeinden in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli:

Table with 5 columns: Gemeinde, Erwerbslos, Unterhaltungsbedürftig, etc. Lists municipalities like Bad Schwartau, Glöckelshaus, etc.

Zusammen 491 49 28 13 317 552 Unterhaltungsbedürftige 516 Ohne Unterhaltungsbedürftige 131

neutral verhalten, nur war es den französischen Truppen gestattet, das Rino zu besuchen.

Eine Schiffs-Drasie in Neapel. In Neapel hat sich nicht alltägliche Familientragödie zugetragen. Eine hochgebildete Frau feierte Hochzeit mit dem Mörder ihres ersten Gatten.

Der Diktator im Drama. Der jungfranzösische Dichter Jules Romains hat ein politisches Drama „Der Diktator“ geschaffen, das ohne direkte Bezugnahme auf bestimmte politische Persönlichkeiten unserer Zeit die politischen Probleme moderner Staatenbildung im weitestem Umfang behandelt.

Der neue Völkerverbund. Für den internationalen Wettbewerb zum Bau eines neuen Hauses für den Völkerverbund in Genf, zu dem auch die Reichsteile Deutschlands, des Saargebietes und des Freistaats Danzig zugelassen sind, ist der Endtermin für die Einreichung von Entwürfen auf den 20. Januar 1927 festgesetzt.

Die „Kaiserin Hermine“

In der „Pforzheimer Freien Presse“ vom 21. Juni lesen wir folgende Einblendung: Wenn ich lese im „Pforzheimer Anzeiger“, daß die ehemaligen Fürsten jetzt so arm seien und so beschieden leben müßten, so steigt mir die Galle.

Recht bezeichnend für die menschenfreundliche Gesinnung dieser Exkaiserin ist es, daß die betreffenden Dienstboten statt eines furchtlichen beziehungsweise kaiserlichen Trinkgeldes mit einer Photographie der „Kaiserin Hermine“ mit eigenhändiger Unterschrift — erfreut wurden!!!

Ein Dienstmädchen, das auch im Besitz einer solchen Photographie ist. Vielleicht eröffnet sich hier ein Ausweg, um unsern verarmten Hohenzollern zu helfen.

In den nächsten Tagen wird verschiedenen Arbeitgebern durch die Post oder durch Austragung vom öffentlichen Arbeitsnachweis eine Aufforderung zugehen, die wir den Betreffenden der genauesten Beachtung empfehlen.

Mecklenburg

Grabow. Der letzte Spaß des Nachtmästers von Karstädt. Wir lesen in der Frankfurter Zeitung: In Karstädt in Mecklenburg verließ ein Mann lange Jahre treu und redlich seinen Dienst als Nachtwächter.

Schlitzwig-Holstein. Es ist. Der Syllter Dammbau. Nach dem augenblicklichen Stande der Arbeiter an dem gewaltigen Werk des 12 Kilometer langen Dammbaus zwischen Rantbüll in Schleswig und Röllje, dem östlichen Kliff der Insel Sylt, ist mit größter Sicherheit zu erwarten, daß der dicke Schnellzugverkehr von Berlin und Hamburg nach Völkerrand über die bewunnenen Nordsee schon Anfang Juni nächsten Jahres eröffnet werden kann.

Aus der Partei

Der Hauptausflug für Arbeiterwohlfahrt E. B. hat seine Bureauräume von der Lindenstraße 3 nach Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Platz 7/8, verlegt. Der neue Telefonanschluss hat die Nummer Amt Dönhoff 8188.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannstraße 44. 1. Telefon 2442.
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr.
Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr.

Wahltag. Bildungsfartell. Achtung! Vertreter! Die für die Tagesfahrt zur Besichtigung des Schaafsche-Kraftwerkes angeordnete Vertreter-Versammlung am Dienstag, dem 13. Juli ist verschoben! Zeitpunkt wird erneut bekanntgegeben.

Wahltag. Mittwoch, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung bei Dieckmann. Vortrag des Genossen G. Kaping. Referat darf fehlen.

Schlußtag. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Saborowski.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannstraße 44. 1.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr

Körpersport-Abteilung. Stadt, Spiel- und Rekrutierungsgruppe am Dienstag um 7 1/2 Uhr im Heim. Erscheinen ist unbedingt Pflicht. Wir wollen leben für den Jugendtag.

Jugendchor. Montag, den 12. Juli, 7 1/2 Uhr Übungsstunde. Keiner darf fehlen.

Wahltag. Am Mittwoch, dem 14. Juli fällt unser Hebräerabend aus. Dafür treffen wir uns um 7 Uhr vorm Kaffeehaus. Alles muß erscheinen.

Wahltag. Am Dienstag, dem 13. Juli treffen wir uns 7.30 Uhr beim Spielplatz. Spielabend!

Wahltag-Gruppe. Dienstag abend Vortrag der Genossen Landow über Genossen-Kaufswesen. 8 Uhr. Erscheinen rechtzeitig.

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Bureau: Johannstraße 44. 1.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr

Abt. Selbsthilfe. Montag, 12. Juli, 8 Uhr im Heim. Besprechung unserer 12 1/2-jährigen nach Travemünde. Kostpunkt: 10 Pf. Schokolade, 20 Pf. Zigaretten und 2 Schülerzeitungen. Es können alle mitkommen.

Abteilung Stadt, Gruppe 1. Wir treffen uns Dienstag um 5 Uhr auf Rathausplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 5 1/2-7 1/2 Uhr

Wahltag. Republikanischer Wettbewerb verbunden mit Ortsgruppen-Gründungsfeier. Wir ersuchen die umliegenden Ortsvereine, bei dem Kameraden W. Heppenbogen, Wahltag, bis zum 15. Juli zu melden, in welcher Stärke sie an unserer Veranstaltung am Sonntag, dem 18. Juli, teilnehmen werden. Die Abteilungsleitung.

Reichsbanner-Fahnenweihe in Lübeck am 25. Juli. Die Abteilungsleiter wollen umgehend die Ausweislisten zum Sonderzug Lübeck-Lübeck beim Kameraden Heppenbogen, Große Burgstraße 7, abholen. Benachbarte Ortsvereine, die den Sonderzug benutzen wollen, können bei sofortiger Meldung ebenfalls Ausweislisten erhalten. Der Vorstand.

Jugendabend. Am Dienstag abend 7 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftsheim. Alle Kameraden haben zu erscheinen.

Wahltag. Spielabend! Am Dienstag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr: Leben im Kaffeehaus.

Travemünde. Spielabend! Heute abend, 7 1/2 Uhr: Leben im Kaffeehaus. Daniel.

12. Abteilung. Zur Beerdigung des Kameraden Friedr. Wötter am Dienstag, dem 13. Juli, nachm. 2 Uhr beim Feldzug. Das Erscheinen aller arbeitsfreien Mitglieder des Ortsvereins Lübeck ist kameradschaftliche Pflicht. Die Leitung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Deutscher Bergarbeiterverband. Mannesmann-Löhne! Versammlung am Dienstag, dem 13. Juli, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus. 1. Bericht von der Jugendleiterkonferenz. 2. Teil der Arbeit. 3. Ausflug. Der Jugendleiter.

Achtung. Metallarbeiter-Jugend: Müdigkeitsgruppe! Mittwoch, den 14. Juli über wir im Stadtpart-Paradise um 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Leiter: Herbert Otter.

Zentralverband der Angestellten. Sonntag, den 1. August, Dampferfahrt nach Travemünde. Fahrpreis 1.50 Mark hin und zurück. Gemeinsame Spaziergänge und Unterhaltungen. Anmeldungen bis 20. Juli.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportgen. Max Corneli, Gr. Gröpelgrube 22, nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Ergebnisse des 3. Bezirks.

a) Schlagsball.

Dat.	Zeit	Nr.	Gegner	Kl.	Platz	Schiedsrichter
14. 7.	7.30	46	Rüdnitz-Travemünde	2	Rüdnitz	Gen. Abt. 2.
15. 7.	7.30	47	Üb. Abt. 2 - Weisting 1a	2	Buntamshof	Hid. Abt. 1.
16. 7.	7.30	48	Stadelsd. - Üb. Abt. 2	2	Stadelsdorf	Stoll. Abt. 1.
16. 7.	7.30	49	Rüdnitz - Weisting 1b	2	Rüdnitz	Hid. Abt. 1.
18. 7.	8.00	50	Üb. Abt. 1 - Rüdnitz	1	Buntamshof	Behrendt, Wotsig.
18. 7.	8.00	51	Üb. Abt. 3 - Stadelsdorf	1	Buntamshof	Herzberg, Wotsig.
18. 7.	10.00	52	Weisting 1a - Travemünde	2	Buntamshof	Stolle, Abt. 1.
18. 7.	11.00	53	Weisting 1b - Travemünde	2	Buntamshof	Hid. Abt. 1.

b) Handball.

18. 7.	10.50	54	R.S.G. - Rüdnitz 1a	2	Buntamshof	Jakobs Abt. 3
18. 7.	10.50	55	Üb. Abt. 2 - Rüdnitz 1b	2	Buntamshof	Genz. Abt. 3.
18. 7.	10.50	56	R.S.G. - Rüdnitz 1b	2	Buntamshof	Jakobs, Abt. 3

Die oben genannten Mannschaften sind bauende Vereine und haften für die Resultate.

Strafen: Für schlechte Mannschaftsforten 1 RM.: Spiel Nr. 3 25b.

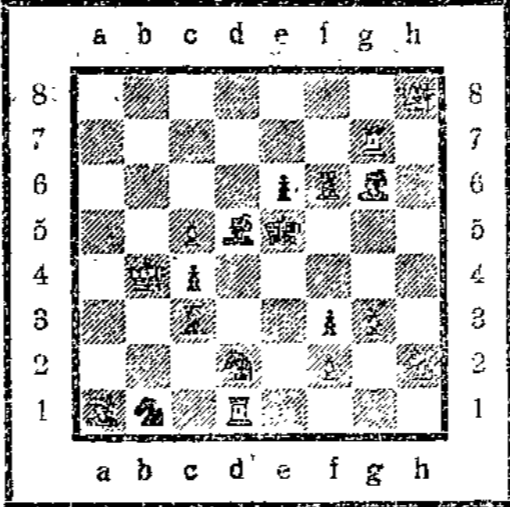
Abt. 3, 1b: Spiel Nr. 11 Übe., Abt. 2, 1b; Spiel Nr. 39 Übe., Abt. 2, 1a.

Mannschaften nicht angetreten 3.50 RM.: Spiel Nr. 5 und 7 Stadelsdorf; Spiel Nr. 3 Übe., Abt. 3, 1a.

Diese Strafen müssen bis zum 29. Juli abgeführt werden, sonst tritt Spielverbot für den Verein ein.

Schach

Bearbeitet vom Lübecker Arbeiter-Schachverein, Untertrape 103.
Aufgabe Nr. 49 von W. Kofcher, Dresden.
(Turnier des Essener A.-Schachklub 1924)



Mat in 2 Zügen.

Partie Nr. 33. Spanisch.

Gespielt im Internationalen Arbeiter-Schachturnier zu Jena 1926.

Weiß: Brümmer (Offenbach) Zeit 59 Minuten.

- e2-e4
- Sg1-f3
- Lf1-b5
- Lb5-a4
- Sb1-c8
- d2-d4
- 0-0
- La4-b3
- d4xe5

Die Springerfeststellung ist für W. sehr unangenehm. Es droht Sx1f3+; gxf3; Lh5 oder h3 und die Königsstellung ist aufgerissen. W. hat jedoch auf eine sehr schöne Weidertje-Feststellung aufgegeben.

10. Sf2xe5 Lg4xd1? Besser ist d6xe5, wodurch sich ein ausgeglichenes Spiel ergeben hätte.

- Lb8xf7+
- Se5-c6+
- Sc8xd8+
- Tf1xd1
- f2-f3
- Sc8-d5
- Td1xd5

(Bremer Volkszeitung vom 8. Mai 1926).

Lösung der Aufgabe Nr. 47

- Sb3-a5! Sd7-c5; 1. - - Sd3-c5
- Se6-d8! Sd3-e5; 2. Kh2-h3 Sd7-e5
- d4xc5# 3. d4xc5#

Schiffsnachrichten

Weser-Union Mittelfrucht.
Dampfer Danzig, Kapitän H. Henning, ist am 10. Juli, 8 Uhr morgens in Neufahrwasser angekommen.
Dampfer Rosal, Kapitän K. Eggert, passierte die Insel Jea am 8. Juli auf der Reise von Lübeck nach Jembitz.
Dampfer Sankt Jürgen, Kapitän H. Mayer, ist am 9. Juli, 12 Uhr mittags in Riga angekommen und 6 Uhr abends von dort nach Lübeck abgegangen.

Wegkommene Schiffe

10. Juli 1926.
S. Orwar, Kapit. Jørgensen, von Grena, 7 Tg. - S. Leon, Kapit. Duvell, von Sogense, 2 Tg. - M. Borwärts, Kapit. Vell, von Hensburg, 1 1/2 Tg. - S. Harmonie, Kapit. Ubel, von Sogense, 4 Tg. - D. Landeb, Kapit. Krue, von Ralbing, 1 Tg. - M. Norden, Kapit. Jørgensen, von Horsens, 1 Tg. - D. Behmarn, Kapit. Schønn, von Burgkanten mit 50 Passag., 6 Eid. - D. Wagner, Kapit. Waffelstein, von Christiane, 3 Tage.

11. Juli 1926.
D. Nord, Kapit. Nagerlund, von Ruff, 3 Tg. - D. Lübeck, Kapit. Carlsson, von Wismar mit 101 Pass., 1 1/2 Tg. - D. Lärnan, Kapit. Röller, von Gothenburg, 1 Tg. - M. Bega, Kapit. Peters, von Helsingör, 1 Tg. - S. Maria, Kapit. Bengtsson, von Kappeln, 1 Tg. - M. Hilde, Kapit. Ockermann, von Horsens, 1 Tg. - S. Wilson, Kapit. Kuntmann, von Harburg, 3 Tg. - D. Wit, Kapit. Lorenzen, von Bremen, 1 Tg. - M. Ekt, Kapit. Sanderson, von Kiel, 1 Tg. - S. Witting, Kapit. Carlsson, von Høns, 2 Tg. - D. Franz, Kapit. Eute, von Steens, 1 Tg.

12. Juli 1926.
D. Hoensund, Kapit. Greuling, von Katslakhi, 3 Tg. - M. Marie, Kapit. Hansen, von Høns, 4 Tg. - D. St. Jürgen, Kapit. Mayer, von Riga, mit einem Besatzter, 2 1/2 Tage.

Abgegangene Schiffe

10. Juli 1926.
M. Jas, Kapit. Wettern, nach Schwarm, Brest, Chamakine. - SD. Travemünde, Kapit. Groth, nach Neufahr. leet. - Kapn 2355, Kapit. Jenz, nach

Neufahr, Brest. - M. Freya, Kapit. Hemmes, nach Høns, Steinjal. - M. Haabel, Kapit. Knutsen, nach Høns, Steinjal. - S. Hermes, Kapit. Lindemann, nach Jacobsbad, Jormland, Jemert. - M. Anna, Kapit. Johanson, nach Kopenhagen, Steinjal. - M. Willy und Wada, Kapit. Bengtsson, nach Stockholm, Kofs. - S. Duen, Kapit. Jørg, nach Helsingör, Sals. - M. Hulda, Kapit. Krüger, nach Steens, leet. - M. Dana, Kapit. Jørg, nach Kopenhagen, Steinjal. - M. Anna Drott, Kapit. Hansen, nach Kopenhagen, Steinjal. - S. Weidelt, Kapit. Jensen, nach Wismar, Steinjal. - D. Galland, Kapit. Holmen, nach Wismar, Sids. - D. Vikrea, Kapit. Jørg, nach Helsingör, Sids. - M. Ely, Kapit. Hansen, nach Aarhus, Steinjal. - S. Genius, Kapit. Otmann, nach Kopenhagen, Sids. - S. Erna, Kapit. Brüt, nach Escarshamn, Kopenhagen. - D. Gauß, Kapit. Deberg, nach Stockholm. - D. Bernen, Kapit. Weidelt, nach Kopenhagen, Sids. - D. Kong Frøde, Kapit. Jørg, nach Wismar, Sids. - S. Maria, Kapit. Krue, nach Høns, Sids. - D. Høns, Kapit. Ockermann, nach Stockholm, Sids. - D. Wane, Kapit. Jørg, nach Stockholm, Kopenhagen, Sids. - M. Claus Jørgensen, Kapit. Jørg, nach Stockholm, Kopenhagen, Sids. - M. Kapl, Kapit. Krue, nach Kopenhagen, leet. - M. Ekt, Kapit. Augustsen, nach Aarhus, Steinjal. - D. Wajuren, Kapit. von Fein, nach Danzig, leet. - D. Gothenburg, Kapit. Müller, nach Helsingör, Sids.

11. Juli 1926.
S. Johannes, Kapit. Jensen, nach Høns, Brest. - M. Emil, Kapit. Jørg, nach Götting, leet. - M. Dora, Kapit. Krue, nach Kopenhagen, Steinjal. - M. Jørg, Kapit. Larsen, nach Høns, Kopenhagen. - M. Gendul, Kapit. Andersson, nach Landskrona, Kopenhagen. - D. Landeb, Kapit. Krue, nach Høns, leet. - M. Wägen, Kapit. Johanson, nach Høns, Kopenhagen. - M. Selge, Kapit. Johanson, nach Gothenburg, Kopenhagen.

Lübeck-Lübecker Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer Bürgermeister Eberhard, Kapitän H. Burmeister, ist am 9. Juli, 10 Uhr vormittags in Neufahrwasser angekommen.

Wetterbericht der Deutschen Gewerkschaft

Bochenerlage für den 12. und 13. Juli 1926.
Zunächst nach Fortdauer des herrschenden Wetters, zeitweilig stark bewölkt. Nordsee Frühnebel. Allgemein schwache Luftbewegung.



Hundfunk-Programm

Hamburger Sender - Wellenlänge 302,5 Meter

Zus. „Der neue Rundfunk“, Funkzeitung des schaffenden Volkes

Dienstag, 13. Juli

5.45 Uhr morg.: Zeitangabe. - 5.50 Uhr morg.: Wetterbericht. - 6.30 Uhr morg.: Landwirtschaftliche Meldungen. - 6.50 Uhr morg.: Wetterbericht. Die letzten Drahtmeldungen. - 7.00 Uhr morg.: Juni Minuten Heut und Untert. - 8.00 Uhr morg.: Funf der Hausfrau. - 12.10 Uhr morg.: Wetterbericht. Elbe wasserstände. - 12.15 Uhr nachm.: Funfbörse der Rorag. - 12.30 Uhr nachm.: Hannover (für alle Roragender): Mittagslangzeit. - 12.55 Uhr nachm.: Hannover Zeitungen. - 1.10 Uhr nachm.: Schiffschicht. - 2.00 Uhr nachm.: Bremer Wetterbericht. - 2.05 Uhr nachm.: Bremen: Hausfrauen der Bremer Rorag. - 2.45 Uhr nachm.: Funfbörse der Rorag. - 3.15 Uhr nachm.: Funf der Hausfrau: Meisterinnen der Schiffschicht. Vortrag von H. Wenzel. - 3.40 Uhr nachm.: Funfbörse der Rorag. - 4.00 Uhr nachm.: Die Schifffahrt im Funf. - 4.15 Uhr nachm.: Hannover (für alle Roragender): Krien und Vieder. - 5.30 Uhr nachm.: Hoch Island. 2. Teil. Von A. Schumann-Adwig. - 5.50 Uhr nachm.: Steure funf der Rorag. - 5.55 Uhr nachm.: Auftrichter-Meldungen. - 6.00 Uhr abends: Hannover (nur für Hannover): Nachrichten für Prospektendeckende Hannover. - 6.05 Uhr abends: Hannover (nur für Hannover): Prospektendeckende Hannover: Dokumente in Niederachsen. Vortrag von Dr. phil. nat. Fritz Hamme-Hammer. - 6.15 Uhr abends: Hamburg (für Hamburg und Kiel): „Lübig sein, fröhlich sein.“ Unterhaltungsstunde für die Funfwerkung. - 6.15 Uhr abends: Bremen (für Bremen): Bremer Schlichtermarkt. Wetterbericht. Schiffsbericht und Schiff-fahrtsmeldungen. Auftrichter-Meldungen. - 6.30 Uhr abends: Bremen und Hannover: Lustig sein, fröhlich sein. Unterhaltungsstunde der Funfwerkung. - 7.00 Uhr abends: Allgemeine Mitteilungsang. 2. Teil. Von M. Schumann. - 7.30 Uhr abends: Hannover (für alle Roragender): Der Einfluss der Witterung auf die Gesundheit der Hausfrau. Prof. Copermann. - 7.55 Uhr abends: Wetterbericht. - 8.00 Uhr abends: Abendlangzeit. - 8.30 Uhr abends: Der Herr der Erde. Großfunkspiel in sechs Sendungen. Sechste Sendung: Zwei Menschen. Klängepiel zur letzten Sendung. Die Auswanderer. - Schlußprogramm nach 10 Uhr abends: Tanzfunk, Wetter- und Sportbericht.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Schmitz
Für Freiheit Lübeck und Heiligkeit: Hermann Bauer.
Für Informat: Carl Augustarot, Redakteur: Carl Augustarot.
Druck: F. K. Dr. Meyer u. Co. Druck in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Gewinnauszug

4. Klasse 27. Preussisch-Süddeutsche

Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Juli 1926

2. Ziehungstag

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 260078
- 2 Gewinne zu 5000 M. 130510
- 2 Gewinne zu 3000 M. 751
- 6 Gewinne zu 2000 M. 26713 6682 231301
- 6 Gewinne zu 1000 M. 188032 22631 260353
- 6 Gewinne zu 800 M. 167315 116571 220232
- 10 Gewinne zu 500 M. 20191 122382 130849 194810 225913

92 Gewinne zu 400 Mark. - 226 Gewinne zu 300 Mark.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 50000 M. 73574
- 2 Gewinne zu 2000 M. 190647
- 2 Gewinne zu 1000 M. 181843
- 4 Gewinne zu 800 M. 25290 109306
- 20 Gewinne zu 500 M. 75575 89352 124623 137999 149574 175261 180059 192043 246793 279977

66 Gewinne zu 400 Mark. - 230 Gewinne zu 300 Mark.

Die Gewinnnummern zu den Gewinnen von 400 Mark, 800 Mark und 150 Mark sind aus den bereits eingetroffenen Schnelllisten zu ersehen.

Amliche Gewinnliste erscheint Ende nächster Woche.

Die Ziehung der Schluss- und Hauptklasse (V. Klasse) findet vom 10. August bis 8. September statt.

Schluß der Erneuerung Dienstag, 3. August 1926.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Jansen** Fernruf 3859
Johannstraße 38

Reklame
die große bewegende Kraft!

Jim Durchschneide für die Halbe!
Karstadt
Saison-Ausverkauf vom 12. - 26. Juli

Jaeger & Mirow
Lübeck - Breite Straße 49
Saison-Ausverkauf
Qualitätswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen
10% Rabatt auf reguläre Ware.

15. August:
Fest der Arbeit

Saison-Ausverkauf

vom 12. bis 24. Juli

Mein Warenlager ist ohne Rücksicht auf den früheren Wert enorm heruntergezeichnet, teils bis

75 Proz.

Ich biete Ihnen Gelegenheit, hochwertige Waren zu enorm billigen Preisen zu erwerben

Marken-Artikel ausgenommen!

Einige Beispiele:

Kindergarnituren Jacke und Mütze, reine Wolle Wert bis 23,— jetzt 6⁵⁰	Herren-Sommer-Anzüge mit Breeches oder langen Hosen, Wert bis 18,50 jetzt 9⁵⁰
Damen-Strickkostüme reine Wolle jetzt 20⁰⁰ Wert bis 60,—	Herren-Loden-Anzüge mit Breeches jetzt 15⁰⁰ Wert bis 32,—
Damen-Breeches jetzt 9⁰⁰ Wert bis 29,—	Herren-Sport-Anzüge mit Breeches oder langen Hosen, Wert bis 75,— jetzt 25⁰⁰
Damen-Gummimäntel jetzt 9⁵⁰ Wert bis 29,50	Herren-Gummimäntel wasserdicht jetzt 9⁵⁰ Wert bis 23,—
Ein Posten Tennisschuhe mit Leder- oder Gummisohlen, Wert bis 10,— jetzt Größe 36-40 4⁵⁰ Größe 41-45 5⁵⁰	

Besichtigen Sie meine Fenster- auslagen



Prüfen Sie ohne Kaufzwang meine Angebote

Ämtlicher Teil

Sand- und Wiesenverpachtung

am Donnerstag, dem 15. Juli 1926, vorm. 9 Uhr, in den Zentralhallen, Danmarksgrube 20. Verzeichnis der zur Verpachtung kommenden Ländereien siehe in der Ausgabe vom 6. Juli d. Js. 8845) Die Finanzbehörde

Nichtamtlicher Teil

Anny Kolz
August Polster
Verlobte (8845)
Lübeck, z. Zt. Travemünde

Christine Seeliching
Friedrich Brasch
Verlobte (8849)
Seeretz Ratekau

Für erwiesene Auf-
merksamkeit zu meinem
25jährigen Dienstjubi-
läum danke ich herzlichst
Joh. Schopenbauer
8847

Für die tunige Teil-
nahme beim Heimzuge
unseres Entschlafenen u.
für die vielen Kranz-
spenden vom Hrn. Pastor
Strasser für seine trost-
reichen Worte am Grabe
jagen allen herzlichsten
Danf. (8841)
Im Namen der Hinter-
bliebenen

Ernst Baron und Frau
geb. Ohlson

Am 10. Juli, abends 7^{1/2} Uhr, nach
noch längerem schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser herzenguter Vater,
Schwieger- und Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Rockzien

im 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Hermine Rockzien, geb. Klauk
Wilh. Rockzien u. Frau
Martha geb. Bamhien

Käte Höne
Herb. Rockzien, Alfred Rockzien
Lübeck, Sedanstraße 5 (8854)
Beerdigung Mittwoch, d. 14. Juli, nach-
mittag 4 Uhr von der St. Lorenz-Kirche.

Danksagung

Für die herzliche Teil-
nahme beim Heimzuge
meines lieben Mannes
jage ich allen meinen
inangigen Dank. (8873)

Klara Wewetzer

Hiermit jage ich allen
Verwandten u. Bekann-
ten, sowie meinen Kol-
legen bei der Fa. W.
Brüggemann u. Sohn für
die vielen Glückwünsche
u. Geschenke herzl. Dank.
Heinrich Meyer
Kavensbüsch. (8849)

S. Wajag u. Keim, St.
Ang. u. H. 593 a. d. E. d. 3.

Tisch pol. und Kommode
(4 Seitenblat) billig
5807) Jiegelestraße 291

Schlaf-Einrichtung
geb. u. gut. Matratzen
verlegt. Schrank 150 cm.
Thleson, Jadenö. H. 2, 1

Am Sonntagabend ein
Perfektion verloren,
vom Lanthei bis zur
Arminstr. Geil. Nachr. 21.
Seeretz, Schenkestr. 2.

Deutscher Verkehrsband

Direktverbindung
275 ed

Nachruf!

Am 8. d. Mts. nach
unser langjähriger
irener Ehegatte, der
Sofortarbeiter

Friedr. Büttcher

Ehre
seinem Andenken!
Die Beerdig. findet
am Dienstag, dem
13. d. Mts. auf dem
Sofortarbeiter-Friedhof
statt. (8855)

Dr. Eisenstein

Saße als ständige Frau
Lage und Wohlbeh.
reinerhalten mit Koh-
len u. H. 592 a. d. E. d. 3.

Im Saison-Ausverkauf

ein Posten Bettbezüge

sonst	7.50	10.50	14.25
jetzt	4.90	6.90	9.50

ein Posten Bettlaken

sonst	5.75	8.75	14.00
jetzt	3.90	5.90	9.50

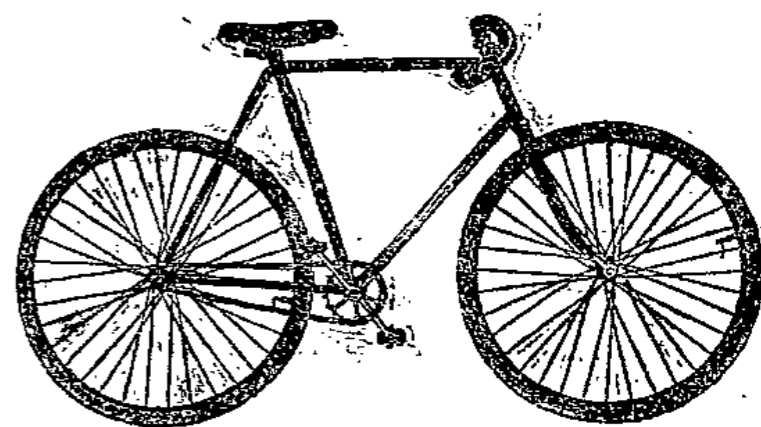
Angestaubte Tisch- u. Küchenwäsche
Handtücher, Bett- u. Kissenbezüge
Bettlaken . . . Frottier-Handtücher

Reste von Handtüchern, Laken, Züchen,
Bettlaken, Bettdecken u. Bettinletts
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

teils bis zur Hälfte

Auf alle regulären Waren
10 Prozent Rabatt
außer Bettfedern u. Daunen

Betten-Spezial-Geschäft
Pauline Karstadt
Carl Karstadt Ww.
Holstenstraße 13



Erstklassige Marken-Fahrräder

in prima Ausführung und solider Preislage,
außerdem gute Spezialräder von 70.— Rm. an,
auf Wunsch bequeme Teilzahlung empfehlen
folgende Geschäfte:

- Otto Bünning, Mühlenstraße 31
- Fr. Kempke, Königstraße 128
- H. Körner, Gr. Burgstraße 23
- O. Mauritz, Bangsweg 1
- Johs. Meyer, Königstraße 51
- J. Reincke, Heimstätten 2-4
- Joh. Ricks, Dankwartsgrube 14
- Th. Vedder, Schwartauer Allee 37
- G. Wulff, Engelsgrube 78

8846)

Sämtl. Drucksachen geschmackvoll und billig

Friedr. Meyer & Co., Johannisstraße 46

Die Günden der mecklenburgischen Ritterschaft

Preis 1.— RM.
Porto 10 Pfg.

Verhandlung
Lübecker Hofbrot
Johannisstraße 46

Eine geschichtliche Darstellung
von Amtshauptmann a. D.
Schneiders, Hermann L. Meißner.

Aus dem Inhalt sind besonders
die Abschnitte „Schändliche Ver-
fassung“, „Steuer“, „Ältester“,
„Schule“, „Bauern“ und „Land-
arbeiter“ hervorzuhelien. Alle
im öffentlichen Leben stehenden
Personen sollten diese Broschüre
lesen, sie liefert vorzügliches
Material über die Herrschaft
der Ritter in Mecklenburg
einmal und jetzt

Teppiche

im
Saison-Ausverkauf
bis zu

50%

ermäßigt

KARSTADT

Öffentliche Versteigerung
am Mittwoch, d. 14. ds. Mts., vorm. 9 Uhr in der Versteigerungs-halle des Gerichtshauses über:
(8574)
Eid, Büfett, Auszich-tisch u. Stühle, ant. eichen. Bücherkrant, Kaudtisch, Sofa, Spie-gel, Nachtschränke, Re-gulator, Damen- und Herrenuhren, goldene Halskette, Ohrgehänge
Die Gerichtsvollzieher

Patent-Matrasen
Küpfel-Matrasen
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebrüder Noll
Welt. Spez.-Gesch.
Untertrape 111/121
b. d. Holstenstr. (858)

Joachim Wull
Kohlenhandlung
Sanktstraße 119-123
Tel. Fernruf 2226
Lagerverkauf n. 7-6 Uhr



Unter Preis!
Damenstrümpfe
in Chemnitzer Sei-denflor, mod. Farben
Paar 1.95
Karton 4 Dtz. & 11-geget Nachnahme
Export-Gesellschaft
G. H. Kuhl & Co., Lübeck
Königstraße 46a.

Joachim Wull
Kohlenhandlung
Mit dem heutigen Tage habe ich mein Ge-schäft wieder übernom-men und bitte meine verehrte Kundschaft, mir das zügere Wohlwollen wieder zu überlassen.
Gesamthandlung
J. Wull
Kontor und Lager
Sanktstraße 119-123
Annahmestelle:
Regienstraße 23
Tel. 2225 (8570)

MUSWERKWAUF

12-24
JULI

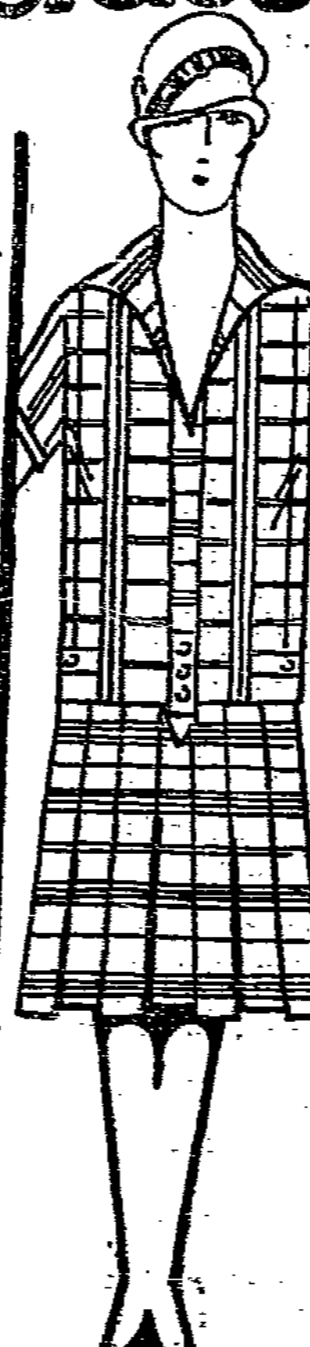
Kleider-Blusen-Wäsche
Nicht der niedrigste Preis, sondern die Qualität bestätigt die Waren. Daher vergleichen Sie die Leistungsfähigkeit - bevor Sie einkaufen. In allen Abteilungen gewaltige Preisherabsetzungen.

SÄMTLICHE Herren Oberhemden farbig u. weiß mit 20 % Rabatt
KLEIDER Zephir u. Baumw. Musseline d. größt. Teil m. lang. Ärmel
3.90 1.95
3.75 1 MK

SÄMTLICHE Herren Unterwäsche auch feinste Sommer-florwäsche mit 20 % Rabatt
KLEIDER prima Rohseide einfarbig sowie m. farb. Besätzen
18.50 9.80
16.50 9 MK

SÄMTLICHE Herren Nachthemden sowie Pyjamas m. 20 % Rabatt
KLEIDER Reinwoll. Popeline od. Ripstoffe m. lebhaften Farben
19.50 9.75
13.50 9 MK

SÄMTLICHE Strumpfwaren nur erste Wahl in keine Partiewaren mit 20 % Rabatt
KLEIDER Crepe de Chine, Marocaine u. Crepe Georgette
49.00 19.50
39.00 19 MK



JUMPER-Blusen, a. gut. Trikot m. Stick. in versch. Farben 1.95 1.45 95 Pfg
JUMPER-Blusen, Kunst-waschseide, Karo u. Streifenm. 3.75 2.25 2.90 2 MK
JUMPER-Blusen-Baumw. Musseline u. Zephirstoffen m. 1. Ärm. 3.90 2.25 2.45 2 MK
JUMPER Blusen m. langem Ärmel. Karriert u. bastfarb. Kunst-waschseide 7.50 5.50 5.90 5 MK

Erstklassige Damen Wäsche enorm billig teils herabgesetzt 50 %
Ein Posten Hemd bosen, s. feinen Wascheub m. Valenciennes Gar. 2.75 2 MK
Ein Posten Nachthemden m. Hohlbaum und Klappspitze garn. 2.95 2 MK
Ein Posten Untertailen in guter Ausführung 95 Pfg 75 Pfg 50 Pfg

LÜBECK - HOLSTENSTR. 16

Gottfried Stamer, Gen.
Kolonial- und Fettwaren-Handlung
Niederlage der Genossenschafts-Bäcker
Kinder-Bettstellen von 14.50 bis 55.-
Große Bettstellen von 12.50 bis 65.-
Bettenhaus
Louis Duve Neht.
Gr. Burgstr. 32. (858)

Baugewerksbund
Achtung Töpfer
Außerordentliche Mitglieder-
Versammlung
Am Dienstag, 13. Juli
abends 7 1/2 Uhr pünktl.
bei Cronan, Stavenstr.
Tagesordnung:
Unter Vorbehalt des Referent: Koll. Warkow
Rein Töpfer darf fehlen.
Der Obmann

Lübecker gemeinnütziger Bauverein e. G. m. b. H.

Ordentliche General-Versammlung
am Montag, 19. Juli
1926, abends 7 Uhr, in der
Schiffergesellschaft
(Eingang Engelsgrube).

Tagesordnung:
1. Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie Entlastung d. Vorstandes.
2. Verlesung des Revisionsberichts des Verbandsrevisors.
3. Wahlen zum Vorstand und zum Aufsichtsrat.
Die Jahresrechnung und die Bilanz liegen vom Montag, dem 12. Juli ab im Geschäftszimmer Königsstr. 48 b 1, an den Vormittagen von 9-11 Uhr zur Einsicht der Genossen aus.
8889) Der Vorstand

Kranken- u. Sterbe-Kasse gewerblicher Arbeiter
Lübeck

General-Versammlung
Montag, d. 2. August 26
abends 8 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. u. 2. Quartal 26
2. Verfügbare Reserven angelegenheiten.
8857) Der Vorstand.

Blutchemie und Schmalmedizin

Unter Mitwirkung Herr Parsenow, Chemiker und Sachverständiger zu Lübeck, Hüfstraße 17, reize ich dem von den Ärzten aufgegebene Herr Prof. Holzner, dass seine Heilmethode des Lebens!
Wir bringen diesen Fall auf Wunsch des Patienten öffentlich zur Kenntnis.
Berlin W. 62, Juni 23
Sehr geehrter Herr Parsenow!
Den Feinden der biodynamischen Naturheil-
lehre und der Stomatologie! Ich liti an hoch-
gehrtem Herr Prof. Holzner in Verbindung mit Wä-
gen, die täglich unheimlichere Formen annehmen,
trotzen mit rachevoller 8 Werge be-
handeln und zwar völlig erfolglos.
Wenn der mit von Ihnen empfohlene
biodynamische Mittel verdaute ich meine Lebens-
rettung und Heilung. Der Erfolg Ihrer
Heilmittel war sofort ein, die Atembeschwerden
und die Beherrschung sind gänzlich behoben. Auch
meine Tochter hat in Ihre Mittel sofort.
Da Kammer der ärztlichen Wissenschaft gegen
die Biodynamie wird das Wort recht behalten
Gut verheißt, dass nachgemacht!
Ich ersuche Ihnen die entsprechende Erlaub-
nis, dieses Dankschreiben zu publizieren.
Hochachtungsvoll
gez. Carl Holzner, Professor
Sankt W. 119-123
„Stolz“ block. Verein Lübeck

Uhren-Reparaturen
täglich 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher,
25 Fischmarktstraße 26 (858)

Geschichte
der deutschen Sozialdemokratie
von Franz Mehring

Spielfarten
gut und billig
Buchhandlung
Väcker Hollschote
Johannisstr. 25

Bücher
und Freunde
Bücher
und Geschenke

Hansa-Theater
Heute Montag 3 gr. Entscheidungen
Als erster Kampf
Regien ist im Kampf gegen Gerigkoff,
nachdem dieser dreimal verwandt wurde,
als Sieger erklärt worden. In der Garde-
tode gerieten beide demselben zusammen,
so daß Gerigkoff Regien für einen Feind
erklärte. Regien läßt sich dieses nicht ge-
fallen, verzichtet auf den Sieg und gibt
Gerigkoff einen Ansehens-Kampf. Ringt
Gerigkoff wieder so unklar, wird er aus
der Konkurrenz ausgeschlossen. (8551)
Schütz gegen Verlastung
Der größte Schlager für Lübeck:
Kornatz gegen Pooshoff
Dieser Kampf darf von keinem Sportsmann
vermisst werden, da sich die besten Ver-
treter überleben.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verbandsstelle Lübeck
General-Versammlung
am Dienstag, 13. Juli
abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Vierteljahr 1926
2. Zeit der Arbeit
3. Verjährung des
Sollfähiges Ercheinen
in Pflicht (8560)
Die Dresserwaltung

Wohnungen
in Neubauten, St. Lorenz-Süd, Zwei- u. Drei-
zimmerwohnungen mit familiem Zubehör, zu
vermieten. Näheres Königsstr. 108, I., 3. 5.
wohntags 4-6 Uhr nachm. außer Sonnabend.

Mutterboden
in Kaitling abzugeben. Näheres Wigger,
Zahnschneiderei 5a. Fernsprecher 512. (8854)

Zentral-Hallen Morgen Dienstag (8806)
Or. Tanatränchen
la Jazzband. Eintritt frei!

Stadtmallen-Garten
Inh. Cort Hanschen
Am Dienstag, dem 13. Juli
Extra-Konzert
ausgeführt von der **Hauskapelle** und einer
Marimba-Kapelle
National-Orchester aus Guatemala
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr!
Im weißen Saal Ballabend
wobei die Marimba-Kapelle mit ihren neuesten
und modernsten Schlagern die Musik stellen
wird. (8859)
Freitag, den 16. Juli 1926
singt **Ljuba Senderowna**
(Lübecker Stadttheater)
am **Künstler-Nachmittag** und **Abend**
Weitere Mitwirkende siehe spätere Annonce

Garantie-Wacker 4 Mk.
800 Silber - 90 gest.
Alpaka-Bestecke.
H. Schultz, Uhrmacher,
20 Johannisstraße 20



welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervor-
ragendes Hilfsmittel darstellt, das Blut gesund und leicht-
flüssig zu erhalten, die erste Vorbedingung für eine normale
Funktion der lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber,
Galle, Nieren. Es handelt sich um das rühmlichst bekannte
millionenfach bewährte
STUVKAMP-SALZ
welches heute ein feststehender Begriff ist.
Jeder, auch der Gesunde, wenn er sich selbst in vorge-
rücktem Alter jugendfrische Elastizität und Leistungs-
fähigkeit bewahren will, sollte
stuvkampen!
für 3 Pfennig pro Tag!
Kaufen Sie sich noch heute eine geschlossene Original-
packung mit Botsiegel, in jeder Apotheke und Drogerie
erhältlich, Preis M. 3.- und M. 2.-
Generalvertreter: **Walter Parbs**